

# Sitzungsbericht

## 1. Sitzung der Tagung 2003 der XVI. Gesetzgebungsperiode des Landtages von Niederösterreich

Donnerstag, den 24. April 2003

---

### Inhalt:

1. Eröffnung durch Präsident Mag. Freibauer und Rede anlässlich des Beginnes der XVI. Gesetzgebungsperiode (Seite 2).
2. Angelobung der Mitglieder des Landtages (Seite 3).
- 3.1. Wahl des Präsidenten des Landtages von Niederösterreich (Seite 4).
- 3.2. Wahl des Zweiten Präsidenten (Seite 4).
- 3.3. Wahl des Dritten Präsidenten (Seite 5).
- 4.1. Wahl des Landeshauptmannes (Seite 5).
- 4.2. Angelobung des Landeshauptmannes durch den Präsidenten (Seite 5).
- 4.3. Rede des Landeshauptmannes (Seite 5).
- 4.4. Wahl der beiden Landeshauptmannstellvertreter (Seite 11).
- 4.5. Wahl der übrigen Mitglieder der Landesregierung (Seite 11).
- 4.6. Angelobung der Mitglieder der Landesregierung durch den Landeshauptmann (Seite 12).
- 4.7. Rede von LHStv. Onodi (Seite 13).
5. Angelobung der Mitglieder des Landtages (Nachbesetzung frei gewordener Mandate) (Seite 15).
6. Wahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder des Bundesrates (Seite 15).
7. Debatte über die Rede des Landeshauptmannes.  
Abg. Mag. Ram (Seite 16).  
Abg. MMag. Dr. Petrovic (Seite 17).  
Abg. Weninger (Seite 20).  
Abg. Mag. Schneeberger (Seite 23).
8. Beschlussfassung über die Anzahl der Ausschüsse des Landtages von Niederösterreich sowie über die Anzahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder (Seite 25).
9. Mitteilung des Einlaufes (Seite 26).

\* \* \*

**Präsident Mag. Freibauer** (um 10.00 Uhr): Ich eröffne die Sitzung. Ich bitte Sie, sich von den Sitzen zu erheben. Wir singen gemeinsam die Niederösterreichische Landeshymne. *(Die Damen und Herren Abgeordneten erheben sich von den Plätzen. Es folgt die NÖ Landeshymne, intoniert von einem Bläserquartett der Militärmusik des Militärkommandos Niederösterreich.)*

Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Der NÖ Landtag wurde am 30. März neu gewählt. Heute findet die erste Sitzung der XVI. Gesetzgebungsperiode statt. Das bisherige Präsidium hat die Aufgabe, die Konstituierung des neu gewählten Landtages vorzunehmen. Als Präsident des Landtages möchte ich bei dieser Gelegenheit zuerst allen Damen und Herren Abgeordneten, die ausgeschieden sind, im Namen des Landtages Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aussprechen.

Mein erster Gruß gilt nun den Abgeordneten, die am 30. März gewählt wurden und heute angeklagt werden. Ich wünsche allen Damen und Herren des Hohen Landtages viel Glück und Erfolg und eine gute Zusammenarbeit zum Wohle des Landes Niederösterreich und unserer Mitbürger. Mein herzlicher Gruß gilt im Namen des Landtages allen Gästen, die heute an unserer Landtagsitzung teilnehmen, an der Spitze der Präsident des Bundesrates Dr. Herwig Hösele. Und ebenso grüßen wir herzlich alle Zuseher zu Hause an den Fernsehgeräten. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Der Landtag von Niederösterreich hat in den letzten zehn Jahren ein neues Persönlichkeitswahlrecht entwickelt und beschlossen. Dieses neue Wahlrecht ist bei den Wählern gut angekommen. Das niederösterreichische Wahlrecht mit 21 überschaubaren Wahlkreisen verstärkt den direkten Auftrag der Wähler an ihre Abgeordneten. Die Menschen wollten nicht nur Parteien, sondern Kandidaten wählen. Das zeigen die vielen Vorzugsstimmen ganz deutlich.

937.487 niederösterreichische Landsleute haben am 30. März an der Landtagswahl teilgenommen. Die Bezirkskandidaten aller wahlwerbenden Parteien haben 315.932 Vorzugsstimmen erhalten. Auf die Landeskandidaten entfielen 430.475 Vorzugsstimmen. Sehr positiv finde ich auch, dass die Zahl der ungültigen Stimmen mit rund 16.000 so gering war wie noch nie zuvor.

Die 937.487 Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher die am 30. März an der Landtags-

wahl teilgenommen haben, stellen auch ein sehr deutliches Bürgervotum gegen die immer wieder laut werdenden Bestrebungen nach Abschaffung der Landesparlamente dar. Ich möchte meinen persönlichen Standpunkt zu diesem Thema niemandem aufzwingen, aber doch klar und deutlich darlegen.

Hoher Landtag! Eine eigene Landesgesetzgebung ist der einzige Garant für das Land, dass die Eigenständigkeit Niederösterreichs nicht unter die Räder kommt. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Ohne Landtag gibt es kein selbständiges Niederösterreich mehr, ohne Landtag wird aus dem Bundesland Niederösterreich eine Verwaltungsprovinz. Niederösterreich kann auf den Landtag nicht verzichten. Denn wer, meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn nicht die auf Grund der Wahl durch die Bevölkerung beauftragten Abgeordneten sollte die besonderen Interessen unseres Landes Niederösterreich wahren und fördern?

Unser Landeshauptmann und die Mitglieder der Landesregierung werden nicht eingesetzt, sondern von den Abgeordneten der niederösterreichischen Bevölkerung gewählt und damit von den niederösterreichischen Volksvertretern beauftragt, die Geschicke unseres Landes erfolgreich zu führen. Es geht um die Verbesserung der Lebensverhältnisse in Niederösterreich, um die Sicherung des Wirtschaftsstandortes Niederösterreich. Die Position Niederösterreichs im Reigen der Europäischen Regionen aber auch die Freude am persönlichen und ehrenamtlichen Einsatz für die Menschen hängen wesentlich davon ab, was wir in den Gemeinden, in den Bezirken, im ganzen Land Niederösterreich noch eigenständig gestalten können.

Bundesministerien und Europäische Kommission dürfen uns mit ihren Verwaltungsapparaten nicht bevormunden oder behindern. Das heißt nicht, dass wir zeitgemäße Reformen in der Kompetenzverteilung, in der Zusammenarbeit und im Verhältnis zum Bund und zur EU verweigern. Wir wollen und wir werden selbstverständlich auch im Österreichischen Verfassungskonvent aktiv und konstruktiv mitarbeiten und unsere Ideen und Vorschläge dort einbringen. Aber wir halten fest an der bewährten bundesstaatlichen Staatsstruktur Österreichs.

Und weil Föderalismus auch in der Europäischen Union Zukunft haben soll, müssen wir Gutes erhalten und gleichzeitig Neues gestalten. Bei allen Reformen muss es um das Beste für die Bevölkerung gehen. Die Vorteile der Landesparlamente für die Bürger mit demokratischer Legitimation und Bürgernähe der Abgeordneten liegen auf der Hand.

Und ich bin überzeugt, dass Niederösterreich einer Abschaffung der Landtage niemals zustimmen kann.

Mit der nun folgenden Angelobung der Abgeordneten beginnt die Arbeit der neuen Gesetzgebungsperiode. Ich wünsche allen Damen und Herren des NÖ Landtages, dass sie immer gern, also mit Freude und auch mit Ausdauer, ihrem Wählerauftrag nachkommen. Und dass sie sich tatkräftig für die Interessen unseres Heimatlandes einsetzen und in guter Zusammenarbeit viele schöne Erfolge für unser Niederösterreich und für unsere Landsleute erreichen. Dazu viel Glück und Erfolg! (*Beifall im Hohen Hause. – Präsident Mag. Freibauer nimmt Platz.*)

Wir gelangen nun zu Punkt 2 der Tagesordnung, Angelobung der Mitglieder des Landtages. Gemäß § 2 der Landtagsgeschäftsordnung 2001 hat jeder Abgeordnete vor dem Landtag ein Gelöbnis abzulegen. Gemäß § 15 LGO 2001 haben die Schriftführer und Ordner den Präsidenten bei der Erfüllung seiner Obliegenheiten zu unterstützen. Hiezu darf ich mitteilen, dass der Landtagsklub der Volkspartei Niederösterreich als Schriftführer Ignaz Hofmacher und als Ordner Mag. Johann Heuras, der Klub der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs als Schriftführer Helmut Cerwenka und als Ordner Herbert Kautz, der Grüne Klub im NÖ Landtag als Schriftführer Dr. Helga Krismer und als Ordner Mag. Martin Fasan sowie die NÖ Landtagsfraktion der FPÖ mit Schreiben, eingelangt in der Landtagsdirektion am 17. April 2003, als Schriftführer Gottfried Waldhäusl und als Ordner Mag. Thomas Ram nominiert haben.

Ich ersuche nun die Schriftführer, sich zum vorgesehenen Arbeitsplatz zu begeben, das ist hier vorne bei der Landtagsdirektion. Ich bitte den Herrn Abgeordneten Hofmacher, die Abgelobungsformel zu verlesen und bitte die Damen und Herren Abgeordneten, sich von ihren Sitzen zu erheben. (*Die Damen und Herren Abgeordneten erheben sich.*)

**Schriftführer Abg. Hofmacher (ÖVP) (liest):** „Ich gelobe unverbrüchliche Treue der Republik Österreich und dem Lande Niederösterreich, stete und volle Beobachtung der Gesetze und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten.“

**Präsident Mag. Freibauer:** Ich ersuche die Abgeordneten, bei Aufruf des Namens die Angelobung mit den Worten „Ich gelobe“ zu leisten. Ich ersuche um die Namensverlesung.

**Schriftführer Abg. Hofmacher (ÖVP) (liest):** Erika Adensamer, Helmut Cerwenka, Helmut Doppler, Rupert Dworak, Dipl.Ing. Willibald Eigner, Anton Erber, Mag. Martin Fasan, Hermann Findeis, Mag. Edmund Freibauer, Rudolf Friewald, Ernest Gabmann, Franz Grandl, Ing. Franz Gratzer, Ernst Herzig.

**Schriftführer Abg. Cerwenka (SPÖ) (liest):** Mag. Johann Heuras, Franz Hiller, Michaela Hinterholzer, Hans Stefan Hintner, Ignaz Hofmacher, Karl Honeder, Josef Jahrmann, Karin Kadenbach, Herbert Kautz, Otto Kernstock, Christa Kranzl, Dr. Helga Krismer, Mag. Günther Leichtfried, Marianne Lembacher.

**Schriftführerin Abg. Dr. Krismer (Grüne):** Jürgen Maier, Dr. Martin Michalitsch, Karl Moser, Mag. Wolfgang Motz, Herbert Nowohradsky, Heidemaria Onodi, Ing. Hans Penz, MMag. Dr. Madeleine Petrovic, Dipl.Ing. Josef Plank, Dr. Josef Prober, Liese Prokop, Dr. Erwin Pröll, Mag. Thomas Ram, Gerhard Razborcan.

**Schriftführer Abg. Waldhäusl (FPÖ) (liest):** Mag. Karin Renner, Ing. Franz Rennhofer, Ingeborg Rinke, Alfredo Rosenmaier, Ewald Sacher, Emil Schabl, Dorothea Schittenhelm, Mag. Klaus Schneeberger, Mag. Wolfgang Sobotka, Christa Vladyka.

**Schriftführerin Abg. Dr. Krismer (Grüne) (liest):** Gottfried Waldhäusl.

**Schriftführer Abg. Waldhäusl (FPÖ) (liest):** Emmerich Weiderbauer, Hannes Weninger, Mag. Karl Wilfing.

*(Nach erfolgtem Namensaufruf leisten die Damen und Herren Abgeordneten jeweils einzeln das Gelöbnis mit den Worten „Ich gelobe!“)*

**Präsident Mag. Freibauer:** Die Angelobung ist nun durchgeführt und ich möchte noch Folgendes mitteilen. Bitte nehmen Sie Platz. (*Die Damen und Herren Abgeordneten nehmen ihre Plätze wieder ein.*) Seitens der drei Landtagsklubs wurden folgende Klubobleute namhaft gemacht:

ÖVP: Landtagsabgeordneter Mag. Klaus Schneeberger. SPÖ: Landtagsabgeordneter Hannes Weninger. Grüne: Landtagsabgeordnete MMag. Dr. Madeleine Petrovic.

Wir kommen nun zu Punkt 3. der Tagesordnung, Wahl des Präsidenten. Dazu übergebe ich den Vorsitz an den Zweiten Präsidenten des Landtages Emil Schabl.

*(Zweiter Präsident Schabl übernimmt den Vorsitz.)*

**Zweiter Präsident Schabl:** Sehr geehrte Damen und Herren! Wir gelangen zu Punkt 3. der Tagesordnung, Wahl des Präsidenten. Die Wahl des Präsidenten wird nach § 67 Abs. 3 der Geschäftsordnung unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettel vorgenommen. Der Wahlvorschlag des Landtagsklubs der Volkspartei Niederösterreich lautet auf Herrn Abgeordneten Mag. Edmund Freibauer.

Ich ersuche die Stimmzettel, welche auf den Plätzen aufliegen, nach Aufruf abzugeben. Ich ersuche die Schriftführer, die Namensaufrufe vorzunehmen.

*(Die Schriftführer Abg. Hofmayer, Abg. Cerwenka, Abg. Dr. Krismer und Abg. Waldhäusl nehmen neuerlich den Namensaufruf vor. Die namentlich genannten Abgeordneten geben ihre Stimmzettel in die bereit gehaltenen Urnen.)*

**Zweiter Präsident Schabl:** Ich ersuche die Schriftführer, die Stimmenauszählung vorzunehmen.

*(Nach erfolgter Stimmenauszählung:)* Sehr geehrte Damen und Herren! Die Wahl ist erfolgt. Abgegeben wurden 56 Stimmzettel und mit 56 Stimmen wurde Herr Abgeordneter Mag. Edmund Freibauer zum Präsidenten des NÖ Landtages wieder gewählt. Alles, alles Gute! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Ich frage Herrn Mag. Freibauer ob er die Wahl annimmt.

**Präsident Mag. Freibauer:** Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich danke für dieses große Vertrauen und nehme die Wahl an.

**Zweiter Präsident Schabl:** Ich beglückwünsche den Herrn Präsidenten zur Wahl und erlaube mir das Bestellsdekret zu überreichen. *(Präsident Schabl überreicht das Bestellsdekret.)*

Ich ersuche jetzt den neu gewählten Präsidenten Mag. Freibauer den Vorsitz zu übernehmen.

*(Präsident Mag. Freibauer übernimmt den Vorsitz.)*

**Präsident Mag. Freibauer:** Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich übernehme den Vorsitz und möchte mich ganz außerordentlich herzlich bedanken. Dass man ein zweites Mal wieder mit 56 Stimmen gewählt wird, das ist schon etwas Außergewöhnliches. Und ich will in dem Sinn wie ich das Amt in den letzten fünf Jahren ausgeführt habe, natürlich immer mit dem Hintergrund es kann alles noch besser werden, dieses weiter führen. Ich werde mich um ein Miteinander bemühen und um eine gemeinsame Arbeit. Das Ansehen des Landtages wollen wir miteinander vermehren und unserem Land Niederösterreich dienen. Ich danke Ihnen für die Wahl zum Präsidenten! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Wir gelangen nun zur Wahl des Zweiten Präsidenten, die ebenfalls unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettel vorgenommen wird. Der Wahlvorschlag des Klubs der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs lautet auf Herrn Abgeordneten Ewald Sacher. Ich ersuche, die Stimmzettel, welche auf den Plätzen aufliegen, nach Aufruf abzugeben. Ich ersuche die Schriftführer, den Namensaufruf vorzunehmen.

*(Die Schriftführer Abg. Hofmayer, Abg. Cerwenka, Abg. Dr. Krismer und Abg. Waldhäusl nehmen neuerlich den Namensaufruf vor. Die namentlich genannten Abgeordneten geben ihre Stimmzettel in die bereit gehaltenen Urnen.)*

*(Nach Auszählung der Stimmen:)* Meine sehr geehrten Damen und Herren! Abgegeben wurden 56 Stimmzettel. Eine Streichung, daher 55 Stimmen. Und diese lauten auf Abgeordneten Ewald Sacher, der damit zum Zweiten Präsidenten des niederösterreichischen Landtages gewählt ist. Ich frage Herrn Präsident Ewald Sacher ob er die Wahl annimmt.

**Zweiter Präsident Sacher (SPÖ):** Ich danke für das Vertrauen und nehme die Wahl an! *(Beifall im Hohen Hause.)*

**Präsident Mag. Freibauer:** Ich beglückwünsche den Zweiten Präsidenten zu seiner Wahl und wünsche mir auch eine gute Zusammenarbeit und darf nun das Bestellsdekret übergeben. *(Präsident Mag. Freibauer überreicht das Bestellsdekret.)*

Wir gelangen zum Punkt 3. c) der Tagesordnung, Wahl des Dritten Präsidenten, die auch unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettels vorgenommen wird. Der Wahlvorschlag des Landtagsklubs der Volkspartei Niederösterreich mit Schreiben, eingelangt in der Landtagsdirektion am 15. April 2003, lautet auf Herrn Abgeordneten Ing. Hans Penz. Ich ersuche die Stimmzettel, welche auf den Plätzen aufliegen, nach Aufruf abzugeben.

*(Die Schriftführer Abg. Hofmacher, Abg. Cerwenka, Abg. Dr. Krismer und Abg. Waldhäusl nehmen neuerlich den Namensaufruf vor. Die namentlich genannten Abgeordneten geben ihre Stimmzettel in die bereit gehaltenen Urnen.)*

*(Nach erfolgter Stimmenauszählung:)* Meine sehr geehrten Damen und Herren! Abgegeben wurden 56 Stimmzettel. 12 Streichungen, daher 44 gültige Stimmzettel. Alle 44 gültigen lauten auf Herrn Abgeordneten Ing. Hans Penz, der damit zum Dritten Präsidenten des NÖ Landtages wiedergewählt wurde. Ich frage Herrn Präsident Ing. Hans Penz ob er die Wahl annimmt.

**Dritter Präsident Ing. Penz:** Ich nehme die Wahl an!

**Präsident Mag. Freibauer:** Ich beglückwünsche dich, Herr Präsident. Wir wissen, wir werden unsere Arbeit gemeinsam fortsetzen und ich darf dir nun das Bestellsdekret übergeben. *(Präsident Mag. Freibauer überreicht das Bestellsdekret. – Beifall im Hohen Hause.)*

Damit sind die drei Präsidenten des Landtages gewählt. Ich bitte den Zweiten Präsidenten und den Dritten Präsidenten, mich durch ihre wertvolle Hilfe bei Erfüllung meiner Pflichten als Präsident dieses Hohen Hauses zu unterstützen und ich ersuche um gute Zusammenarbeit.

Wir kommen zu Punkt 4. a) der Tagesordnung, Wahl des Landeshauptmannes. Nach Art. 35 der NÖ Landesverfassung 1979 wird der Landeshauptmann vom Landtag in einem eigenen Wahlgang mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt. Nach § 67 Abs.3 der Landtagsgeschäftsordnung 2001 muss diese Wahl unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettel vorgenommen werden. Der Wahlvorschlag des Landtagsklubs der Volkspartei Niederösterreich lautet auf Herrn Abgeordneten Dr. Erwin Pröll. Ich ersuche die Mitglieder des Landtages, den Stimmzettel bei Namensaufruf in die Urne zu legen. Ich bitte mit dem Namensaufruf zu beginnen.

*(Die Schriftführer Abg. Hofmacher, Abg. Cerwenka, Abg. Dr. Krismer und Abg. Waldhäusl nehmen neuerlich den Namensaufruf vor. Die genannten Abgeordneten geben ihre Stimmzettel in die bereit gehaltenen Urnen.)*

*(Nach Abgabe der Stimmzettel und Stimmenauszählung:)* Das Ergebnis steht fest. Die Stimmenauszählung hatte folgendes Ergebnis: 56 Stimmen wurden abgegeben. Eine Streichung liegt vor, daher gibt es 55 gültige Stimmen. Und diese 55 lauten auf Dr. Erwin Pröll. *(Anhaltender Beifall im Hohen Hause.)*

Ich frage nun unseren Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll ob er die Wahl annimmt.

**LH Dr. Pröll (ÖVP):** Meine sehr geehrten Damen und Herren des Hohen Hauses! Ich bedanke mich für das große Vertrauen und nehme die Wahl an.

**Präsident Mag. Freibauer:** Ich beglückwünsche unseren Herrn Landeshauptmann zu seiner Wiederwahl auf das Herzlichste und wir kommen nun zur Angelobung des Landeshauptmannes. Ich ersuche nun Herrn Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll nach Artikel 36 Abs.1 der Landesverfassung 1979 vor Antritt seines Amtes vor dem Landtag sein Gelöbnis zu leisten. *(Die Damen und Herren Abgeordneten erheben sich.)*

**LH Dr. Pröll (ÖVP):** Ich gelobe, dass ich die Verfassung und Gesetze des Landes Niederösterreich beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen werde.

**Präsident Mag. Freibauer:** Ich darf nun dem Herrn Landeshauptmann die Bestellsurkunde überreichen. *(Präsident Mag. Freibauer überreicht die Bestellsurkunde. – Beifall im Hohen Hause. – Die Damen und Herren Abgeordneten nehmen ihre Plätze wieder ein.)*

Ich erteile nun dem Herrn Landeshauptmann das Wort.

**LH Dr. Pröll (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Verehrte Damen und Herren des Hohen Hauses! Geschätzte Gäste hier im Landhaus! Und ich darf hier ganz besonders meine beiden Amtsvorgänger, Mag. Siegfried Ludwig und Andreas Maurer persönlich herzlich begrüßen. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Liebe Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher! „Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von morgen aussieht“. Dies ist

ein Zitat, meine sehr geehrten Damen und Herren, von Marie von Ebner-Eschenbach. Es wird sich vielleicht die eine oder der andere hier im Hohen Haus die Frage stellen, ja warum ein derartiges Zitat am Beginn einer Regierungserklärung? Die Antwort liegt eigentlich auf der Hand: Nach der Wahlentscheidung vom 30. März dieses Jahres ist in unsere Hand die Tatsache gelegt, wie Niederösterreich in den kommenden Jahren gestaltet werden wird und wie Niederösterreich in einigen Jahren aussehen wird. Dies nicht zuletzt deswegen, weil die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher uns am 30. März für diese Arbeit im Interesse unseres Heimatlandes Niederösterreich ihr Vertrauen gegeben haben. Sie haben uns gleichzeitig natürlich mit diesem Vertrauen auch einen Auftrag gegeben und sie haben uns alle miteinander, wo wir auch politisch stehen mögen, sie haben uns alle miteinander verpflichtet.

Und die Verpflichtung heißt nicht mehr und nicht weniger, als im Interesse unserer niederösterreichischen Landsleute zu arbeiten, das Beste für unser Heimatland Niederösterreich zu geben, die Zusammenarbeit zu suchen und natürlich auch rasch und konsequent im Interesse unseres Heimatlandes Niederösterreich zu arbeiten.

Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher! Sie werden sicher verstehen, dass ich am Beginn meiner Erklärung gerne ein Danke sagen möchte. Ich möchte zunächst einen herzlichen Dank aussprechen an die Wählerinnen und Wähler vom 30. März.

Sie haben hohes demokratisches Bewusstsein gezeigt. Ich danke den niederösterreichischen Landsleuten dafür, dass sie an diesem Wahltag zur Wahl gegangen sind. Ich bedanke mich auch bei den niederösterreichischen Landsleuten dafür, dass sie eine klare Entscheidung getroffen haben. Und ich bedanke mich auch dafür, dass mit dieser Wahlentscheidung gleichzeitig ein klares Bekenntnis zur Demokratie in unserem Heimatland Niederösterreich abgelegt wurde. Denn schließlich und endlich ist auch die Wahlbeteiligung ein Zeichen dafür, dass das Verhältnis und das Vertrauen zwischen dem Bürger auf der einen Seite und dem politisch Verantwortlichen im Bundesland Niederösterreich auf der zweiten Seite stimmt. Und wenn ich gleich vorweg einen Wunsch äußern darf in dieser Stunde, dann ist es der: Möge dieses gute Grundvertrauen das in unserem Heimatland Niederösterreich zwischen Bürgern und Politik vorhanden ist, möge dieses Grundvertrauen auch in Zukunft aufrecht bleiben!

Nun der zweite Dank, meine sehr geehrten Damen und Herren, den möchte ich gerne abstaten an alle politischen Parteien in unserem Heimatland Niederösterreich. Ich tue das auch deswegen sehr gerne, weil ich auf der einen Seite im Blick zurück auf die letzten Wochen und Monate, die natürlich gekennzeichnet waren vom Wahlkampf, glaube, dass es gut und recht ist, dass auch der Landeshauptmann in dieser Form sich bedankt. Denn obwohl natürlich jede politische, werbende Partei ihre eigenen Standpunkte dargelegt und festgelegt hat, ist doch in dieser Wahlauseinandersetzung eine Art und Weise zutage gekommen wofür man sagen muss Gottseidank. Denn wir können uns jetzt alle miteinander auch nach der Wahl wieder in die Augen schauen.

Ich halte das für etwas ganz Wichtiges. Nicht nur im Hinblick auf die demokratische Kultur in unserem Land, sondern ich halte das deswegen auch für so wichtig, weil das natürlich auch für den Weg nach vorne ein wichtiges Signal abgibt. Dass trotz der Unterschiedlichkeit der Ideologien und der politischen Parteien wir einer gemeinsamen Arbeit nachgehen können.

Ich bedanke mich auch bei allen Fraktionen des Landtages, dass sie das Wahlergebnis respektiert haben und dass nach dem Tag der Wahl wieder zur Arbeit für unser Heimatland Niederösterreich übergegangen werden kann. Und ich bedanke mich vor allem auch für das gute Gesprächsklima, das unmittelbar nach der Wahl wieder eingetreten ist in unserem Heimatland Niederösterreich, in unsere Arbeit. Ein Gesprächsklima, meine sehr geehrten Damen und Herren, das letztendlich auch dazu geführt hat, dass nach wenigen Tagen – sehr rasch muss man sagen – wieder die Arbeit miteinander begonnen werden konnte. Und dass dieses Gesprächsklima auch dazu geführt hat, dass schon in den ersten Tagen nach der Wahl wieder ein Klima der Gemeinsamkeit und der Zusammenarbeit sich stark entwickeln konnte.

Damit, meine sehr geehrten Damen und Herren, haben wir eigentlich auch das umgesetzt, was wir uns miteinander, unabhängig von der politischen Gesinnung, vor der Wahl auch vorgenommen haben.

Nun, wir haben vor der Wahl einiges versprochen. Wir haben nach der Wahl einiges zu halten gehabt. Und ich glaube, es ist uns miteinander gelungen, dass wir auch in aller Öffentlichkeit vor den Augen der Wählerinnen und Wähler dokumentieren konnten, wir haben ehestens wieder zusammen gefunden. Wir haben rasch verhandelt und

miteinander das Gespräch gesucht. Und wir haben bereits dreieinhalb Wochen später wieder die Arbeit für unser Land fortsetzen können. Die Arbeit für unser Land, wo es in erster Linie auf die Zukunft für unser Land in einem größeren Europa ankommt.

Nun möchte ich noch einen dritten Dank, verehrte Damen und Herren des Hohen Hauses, ansprechen. Sie werden dies sicher verstehen. Ich möchte mich bei Ihnen, verehrte Damen und Herren Abgeordnete herzlich bedanken. Ich möchte danken, dass Sie mir in so großem Maße Ihr Vertrauen geschenkt haben. Ich werte dieses Vertrauen das Sie mir ausgesprochen haben vor wenigen Minuten als ein Angebot für eine weitere gute Zusammenarbeit im Dienste unserer Heimat Niederösterreich. Und ich möchte selbstverständlich auch sehr gerne versprechen, dass ich über die ideologischen Grenzen der unterschiedlichen Parteien in diesem Hause hinaus arbeiten möchte. Ich möchte gerne so arbeiten, dass Sie alle miteinander und die niederösterreichischen Landsleute auch weiterhin das Gefühl haben, das Wohl unseres Heimatlandes Niederösterreich ist stets im Auge.

Ich nehme diese Wahl an! Ich nehme sie auf der einen Seite mit Dankbarkeit an, ich nehme sie aber auch in Demut an. Nämlich in Demut gegenüber unserem wunderschönen Heimatland Niederösterreich und in Demut gegenüber dem Amt als Landeshauptmann von Niederösterreich.

Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die Arbeit war in der Vergangenheit hart. Und was wir miteinander in den letzten fünf Jahren erreicht haben, das kann man ohne weiteres ohne Übertreibung sagen, ist enorm. Und wenn wir uns heute die Frage stellen, ja wo steht Niederösterreich in einem größeren Zusammenhang, dann können wir auch wiederum ohne Übertreibung registrieren dass wir gut dastehen. Niederösterreich ist toll positioniert. Niederösterreich ist in den letzten Jahren durch unsere gemeinsame Arbeit mit den Landsleuten auf die Überholspur gekommen. Wir sind in Niederösterreich, was die europäische Perspektive anlangt, wie keine zweite Region auf diesen neuen Schritt der auf uns zukommt vorbereitet. Niederösterreich ist heute ein Land, in dem in Zukunft das Herz Europas schlagen wird. Und Niederösterreich ist auf einen einfachen Nenner gebracht ein Land, wo die Grenzen von gestern die Möglichkeiten von morgen bedeuten.

Aber trotz dieser Bilanz oder Zwischenbilanz, die wir heute miteinander ziehen können, sollten wir eines nicht vergessen: Die Arbeit war in der Vergangenheit hart, aber die Arbeit bleibt auch in Zu-

kunft hart. Das merken wir schon alleine an der Tatsache, wenn wir nur überprüfen, was ist unser Umfeld in dem wir uns heute miteinander befinden? Nationale und internationale Spannungsfelder und Krisenherde sind um uns. Eine internationale Konjunktur, die von sehr starken Schwankungen betroffen ist und die letztendlich auch uns in unserem Heimatland Niederösterreich in den nächsten Jahren sehr fordern wird.

Wir haben eine rasante Technologieentwicklung. Und wir sollten nicht übersehen, dass mit dieser rasanten Entwicklung im technologischen Bereich auch soziale Isolation als Gefahr mitgeht. Und wir, meine sehr geehrten Damen und Herren, sind als Region Niederösterreich natürlich in Zukunft in einem größeren Europa auch einem größeren Wettbewerb ausgesetzt. Das sind zugegebenermaßen natürlich Tendenzen und Entwicklungen, die auf internationaler Ebene für uns zu spüren sind. Allerdings, diese internationalen Entwicklungen und Tendenzen, die haben natürlich auch Auswirkungen. Nicht nur auf einzelne Kontinente, nicht nur auf Länder, sondern natürlich auch auf Regionen. Auf Regionen wie Niederösterreich.

Für uns bedeutet das, das ist eine Realität, die wir zur Kenntnis nehmen müssen. Da gibt's keine Realitätsverweigerung, da gibt's auch keine ideologischen Scheuklappen oder Vorurteile. Und vor allem darf es da auch keine Vogel Strauß-Politik geben. Das Einzige, meine sehr geehrten Damen und Herren, das dabei hilft, kann sein für uns unser Auftrag, nämlich schnell, kompetent und zukunfts-trächtig zu arbeiten. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Verehrte Damen und Herren! Hohes Haus! Die europäische Perspektive, die wird uns in den kommenden Jahren mit Sicherheit auf Schritt und Tritt begegnen. Aber nicht nur das. Sie wird uns in Wahrheit bei all dem, was wir tun und lassen hier in diesem Haus und darüber hinaus, sie wird uns auch in unserer Arbeit zu einem guten Teil prägen. Und die große Frage, die sich dabei auftut lautet: Wie wird es uns gelingen, mit dieser neuen europäischen Perspektive umzugehen? Oder noch einfacher ausgedrückt: Wie kommen wir mit Europa aus und wie können wir uns in Europa durchsetzen?

Dabei sind wir natürlich in vielfältigster Form gefordert, das ist überhaupt keine Frage. Und wir haben eine Reihe von großen Aufgaben miteinander zu bewältigen, damit tatsächlich die Fragen, die ich eben gestellt habe, letztendlich am Ende dieser Gesetzgebungsperiode positiv beantwortet werden können.

Die erste große Aufgabe sehe ich darin, dass wir uns im Land effizient organisieren. Und ich glaube, wir haben auf diesem Weg schon einen guten Anfang gemacht. Einen guten Anfang deswegen, weil wir auf die großen Fragen unserer Zeit eine Antwort bereits in den ersten Tagen geben, nämlich mit neuen und bereinigten Kompetenzen. Denn klare Kompetenzen in der Regierung ermöglichen kurze Wege in der Verwaltung. Und kurze Wege in der Verwaltung ermöglichen wiederum rasche Entscheidungen für den Bürger. Und das ist letztendlich die größte Aufgabe und die wichtigste Aufgabe die wir miteinander in den nächsten Jahren zu erfüllen haben.

Die zweite große Aufgabe sehe ich darin, dass wir unsere Eigenständigkeit wahren. Ich sage das auch deswegen, meine sehr geehrten Damen und Herren, auch, ob man es wahrhaben will oder nicht, Europa zeigt zentralistische Grundtendenzen. Und auch die Republik ist nicht frei von derartigen zentralistischen Tendenzen. Doch ich bin überzeugt davon, die Zeit von oben herab zu regieren ist vorbei! Und ich bin auch überzeugt davon, ein Bundesland als Anhängsel der Republik ist keine Zukunftsvision! (*Beifall bei der ÖVP, SPÖ, FPÖ.*)

Und ich möchte das all denjenigen heute in diesen ersten Stunden der neuen Gesetzgebungsperiode ins Stammbuch schreiben: Nur wer die Rechte der Länder respektiert, entspricht dem Heimatgefühl der Bürger, er schafft Harmonie in der Republik und er stärkt unser aller Konkurrenzfähigkeit in Europa. (*Beifall im Hohen Hause.*) Und auch ob man es hören will oder nicht, das Wahlergebnis vom 30. März dieses Jahres ist auch ein Fingerzeig in diese Richtung. (*Beifall bei der ÖVP und SPÖ.*)

Und nun, meine sehr geehrten Damen und Herren des Hohen Hauses, komme ich zur dritten großen Aufgabe, die wir uns selber schon gestellt haben und wo man ohne weiteres sagen kann, es ist auch der Beweis dafür, dass das, was wir uns selber vor der Wahl vorgegeben haben, natürlich auch nach der Wahl seine Richtigkeit hat. Wir wollen, oder ich sage es noch herausfordernder, wir müssen durch unsere Arbeit in den kommen Jahren zum Erweiterungsgewinner Nummer 1 von ganz Europa werden! (*Beifall bei der ÖVP und SPÖ.*)

Kein anderes Land, und das soll jetzt nicht zu selbstbewusst klingen, sondern realistisches Urteil bedeuten, kein anderes Land ist so gut vorbereitet auf diese Arbeit wie wir. Und für kein anderes Land ist auch das Risiko so groß. Aber für kein anderes Land sind natürlich auch die Chancen so hoch wie für uns. Wobei ich hier, was den Gewinn im Zu-

sammenhang mit der europäischen Erweiterung anlangt, schon noch etwas Erklärendes dazu sagen möchte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Der Gewinn für Niederösterreich aus der europäischen Erweiterung ist nicht alleine eine Frage des wirtschaftlichen Saldos. Nein! Der Gewinn für Niederösterreich aus dieser neuen europäischen Perspektive muss ein Plus von wesentlich größerer Tragweite sein. Nämlich das Wollen - und dazu haben wir miteinander einen wesentlichen Beitrag zu leisten – nämlich das zusammen zu führen auf diesem Kontinent was zusammen gehört. Dass es zu einer guten Nachbarschaft auf diesem Kontinent kommt und dass wir auch als Region Niederösterreich unseren Beitrag zu einem dauerhaften Frieden auf diesem Kontinent leisten. (*Beifall im Hohen Hause.*)

Schon alleine aus unserer geopolitischen Position zeigt sich, Niederösterreich hat hier zweifelsohne auch eine strategische Schlüsselrolle zu spielen. Wir müssen Brücken bauen; symbolisch und tatsächlich. Auch wenn es das eine oder andere Mal noch so schwierig sein mag. Aber diese historische Stunde verlangt von uns auch historische Arbeit. Und auf dem Weg zu diesem Ziel, meine sehr geehrten Damen und Herren, das muss uns natürlich auch allen miteinander klar sein, haben wir natürlich eine vielfältige Verantwortung übernommen.

Die erste große Verantwortung sehe ich darin, dass wir, dass die jetzige Generation tatsächlich die Chance hat wie keine Generation vor uns, das zusammen zu führen was einstens beisammen war. Allerdings nicht in Ressentiment aus der Vergangenheit, sondern in einem klaren Blick für das Notwendige und Wichtige in der Zukunft. Dazu ist es natürlich notwendig, dass wir Grenzen, die in den Köpfen nach wie vor dort und da vorhanden sind, obwohl die unüberwindbare Grenze gefallen ist, dass wir diese Grenzen versuchen durch einen vernünftigen Dialog abzubauen. Und dazu ist es natürlich auch notwendig, durch eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit menschlich und wirtschaftlich auch zu profitieren. Und auf diesem Weg, meine sehr geehrten Damen und Herren, kommt in Zukunft noch mehr als das in der Vergangenheit der Fall gewesen ist, der niederösterreichischen Landesaußenpolitik eine ganz besondere Bedeutung zu.

Zum Zweiten: Natürlich muss Niederösterreich von der europäischen Erweiterung wirtschaftlich profitieren, das ist keine Frage. Denn nur so gibt's zusätzliche Arbeitsplätze. Und dann, wenn es zu-

sätzliche Arbeitsplätze gibt, dann gibt's auch einen entsprechenden höheren Lebensstandard. Das gilt vor allem für jene Regionen, die seinerzeit als die sogenannten extremen Grenzregionen benannt wurden.

Die Voraussetzungen bei uns sind zweifelsohne um vieles besser als in anderen Regionen. Alleine durch die Wirtschaftsstruktur und die außenwirtschaftliche Verflechtung unseres Heimatlandes Niederösterreich haben wir eine gute Startposition. Wobei es natürlich in erster Linie darauf ankommt dass wir selber das durch unsere Arbeit entsprechend nutzen. Das funktioniert allerdings nicht von alleine, das ist überhaupt keine Frage. Sondern dazu brauchen wir auf der einen Seite politische Stabilität. Das ist sehr sehr intensiv an uns selber hier in diesem Haus gerichtet. Dazu brauchen wir finanzpolitische Kalkulierbarkeit. Dazu brauchen wir natürlich leistungsfähige Verkehrswege genauso wie Datenautobahnen um in jeder Region jedem die Chance der Kommunikation mit der gesamten Welt garantieren zu können. Und dazu brauchen wir natürlich auch in Zukunft ein modernes Wirtschaftsservice durch Landesmarketing, durch Programmmanagement genauso wie durch eine effiziente Projektabwicklung.

Und jetzt komme ich zu einem dritten Punkt, meine sehr geehrten Damen und Herren, der uns mindestens so fordern wird wie die anderen Punkte die ich heute genannt habe. Faktum ist heute, dass geografische Regionen miteinander in Konkurrenz stehen. Allerdings, ich warne davor, dass wir uns von diesem Konkurrenzfeld, nämlich zwischen Regionen, blenden lassen. Trotz der Konkurrenz von Regionen miteinander steht der Einzelne in der Region am Prüfstand wenn es darum geht, sich international und weltweit durchsetzen zu können oder durchsetzen zu müssen.

Ich sage das deswegen, meine sehr geehrten Damen und Herren, weil das natürlich für unsere Arbeit im Bundesland Niederösterreich auch einen entsprechenden Auftrag bedeutet. Nämlich den, dass wir die Bildungs- und Infrastruktur stets auf letztem Stand halten. Denn nur dann, wenn uns das gelingt und wir jeder Einzelnen und jedem Einzelnen in diesem Land die Chance zur Weiterbildung geben, dann können wir erst von einer Erfolgsgarantie für unser Heimatland Niederösterreich sprechen. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Wir sind natürlich aufgerufen, den Einzelnen in seinen Eignungen voll zu fordern, aber gleichzeitig auch den Einzelnen mit all seinen Talenten, die ihm der Herrgott mitgegeben hat, zu fördern. Wenn uns das gelingt, meine sehr geehrten Damen und Her-

ren, dann eröffnet sich in Wahrheit die wahre Chance für die gesamte Welt.

Und jetzt komme ich zu einem vierten Punkt der sehr stark mit Lebensgefühl in unserem Heimatland Niederösterreich im Zusammenhang zu sehen ist. Nun, zur Lebensqualität im Land gehört Landschaft, gehört Landwirtschaft, gehört Umwelt, gehört Natur, gehört Wasser. Das sind nur einige wenige Kriterien die letztendlich dafür stehen, dass gleichzeitig auch der Hinweis und der Beweis erbracht wird, Nachhaltigkeit ist am Weg in die nächsten Jahre und Jahrzehnte das entscheidende Wort. Nachhaltigkeit ist meines Erachtens jene Dimension, die wie kaum etwas Zweites Zukunft verspricht. Nämlich deswegen, weil von unserer nachhaltigen Arbeit auch die nächsten Generationen noch etwas haben und davon profitieren können.

Aber neben der Nachhaltigkeit im Umgang mit unserer Natur, meine sehr geehrten Damen und Herren, gibt es meines Erachtens auch noch die soziale Nachhaltigkeit. Eine soziale Nachhaltigkeit, die den Bogen spannt vom Wohnen über Arbeit und Arbeitsplätze bis hin zur Hilfe für Menschen, die besondere Bedürfnisse haben. Und wenn wir diese soziale Nachhaltigkeit ernst nehmen, und ich würde Sie sehr darum bitten, meine sehr geehrten Damen und Herren, dass wir das sehr ernst nehmen, dann bedeutet das, die Hand reichen und auch diejenigen mitnehmen, die weniger stark sind. Das ist auf der einen Seite sowohl eine moralische Pflicht, das ist auf der anderen Seite aber auch gleichzeitig eine soziale Notwendigkeit. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Und das ist letztendlich auch wenn Sie so wollen die gemeinsame Klammer die zur Harmonie führt. Und dort wo es Harmonie gibt, da gibt es auch keinen Klassenkampf. Harmonie statt Klassenkampf, das bündelt alle Kräfte und das macht uns in Wahrheit stark. *(Beifall bei der ÖVP, SPÖ und FPÖ.)*

Und das begründet auch das worauf wir gerade in den letzten Monaten in unserem Heimatland Niederösterreich so stolz geworden sind, nämlich einen Familiensinn. Und das garantiert auch jenen Familiensinn, meine sehr geehrte Damen und Herren, der uns Sicherheit am Weg in die nächsten Jahre und Jahrzehnte garantieren kann.

Und nun noch ein Wort zur Kultur. Ich sage das deswegen ganz bewusst, weil die Kultur im weiteren Sinne für unser Heimatland Niederösterreich so wie in den vergangenen Jahren auch in den kommenden Jahren eine wichtige, eine erfolgversprechende Grundlage sein wird.

Das Leben in Niederösterreich muss ein Erlebnis sein. Da ist es unsere Aufgabe, meine sehr geehrten Damen und Herren, die wir politisch tätig sind, wo wir auch immer politisch tätig sind, dass wir Talente frei arbeiten lassen und entfalten lassen. Und dass wir unseren Beitrag auch dazu leisten, dass die Talente ihre Ideen auch in die Tat umsetzen können. *(Beifall bei der ÖVP und SPÖ.)*

Denn das letztendlich ist die Garantie für eine bunte und abwechslungsreiche Kulturszenarie im Land. Und eine bunte Kulturszenarie leistet beim Zusammenwachsen von Getrenntem äußerst wertvolle Dienste über politische und geografische Grenzen hinweg. Denn dort, meine sehr geehrten Damen und Herren, dort wo sich Künstler entfalten können dort gibt es Kreativität. Und dort wo es Kreativität gibt, dort gibt es Zukunft.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Hoher Landtag, liebe Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher! Eine breite Palette an Arbeit wartet auf uns in den kommenden Jahren. Das ist nicht überraschend, das soll auch nicht beklagend klingen, sondern im Gegenteil: Dafür und dazu sind wir da. Und deswegen möchte ich am Ende meiner Regierungserklärung noch gerne zwei Bitten aussprechen. Zwei Bitten, die auf der einen Seite ich hinaus richte weit über den Rahmen in dem wir uns heute befinden. Aber auch eine Bitte, die sich an uns selber, die wir hier in den kommenden Jahren die Hauptakteure sein werden, richtet.

Zunächst die erste Bitte an Sie, liebe Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher. Sie haben sich durch Ihre Arbeit in der Vergangenheit im Land eingebracht. Ich bitte Sie, tun Sie das auch weiterhin. Denn Ihre Arbeit im Land und Ihre Liebe zu diesem Land ist in Wahrheit die Grundlage auf dem das Land weiter wachsen kann. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Und Sie, liebe niederösterreichische Landsleute, bieten durch diese Grundlage auch die Chance, dass unser Heimatland Niederösterreich im größeren Europa ein wertvolles Mitglied, ein wertvolles Stück sein kann. Ich bitte Sie, arbeiten Sie mit uns gemeinsam an diesem schönen Heimatland. Es lohnt sich und es ist letztendlich auch jene Verantwortung, die wir alle miteinander, egal wo wir auch immer Verantwortung tragen, auf uns geladen haben. Nämlich ein gutes Erbe das wir von unseren Großeltern und Eltern überantwortet bekommen haben, dieses gute Erbe so zu hegen und zu pflegen, daran zu arbeiten, dass wir auch eines Tages unseren Kindern und Kindeskindern ein gutes Erbe übergeben können.

Und jetzt, meine sehr geehrten Damen und Herren des Hohen Hauses, möchte ich gerne an Sie, oder wenn Sie so wollen, an uns eine Bitte richten. Eine Bitte von der ich hoffe, dass sie nicht mit dem heutigen Tag in diesem Haus verhallt, sondern dass sie uns begleitet während der gesamten neuen Gesetzgebungsperiode. Nämlich die Bitte, verlieren wir bitte trotz unterschiedlicher politischer Standpunkte, trotz unterschiedlicher sozialer Herkunft, trotz unterschiedlicher beruflicher Ausgangspunkte und trotz regionaler Unterschiede, verlieren wir nie das gemeinsame Ganze in diesem Heimatland Niederösterreich aus dem Auge.

Nicht Wahlergebnisse, meine sehr geehrten Damen und Herren, dürfen Gemeinsamkeiten erzwingen, sondern die Liebe zur Heimat muss in Wahrheit das Gemeinsame bestimmen. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Das erfordert natürlich, ich weiß das, insbesondere das eine oder andere Mal in der Hitze des Wortgefechtes hier in diesem Haus, das erfordert das eine oder andere Mal schon sehr viel Kraft von der einen oder dem anderen. Allerdings wünsche ich, dass wir immer kräftig genug sind um gegenseitig uns Respekt und Achtung zu zollen. Der Respekt untereinander und voreinander der darf nie versiegen.

Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die Landsleute in unserer Heimat Niederösterreich erwarten mit Recht von uns, dass wir auf der einen Seite verantwortungsvoll und dass wir auf der anderen Seite natürlich auch sehr umsichtig unserer Arbeit nachgehen. Ich weiß allerdings, das ist ein hoher Anspruch, meine sehr geehrten Damen und Herren. Ein hoher Anspruch der gar nicht so leicht zu erfüllen ist. Dazu kommt noch, dass wir diesem Anspruch nur dann gerecht werden können wenn wir in Zukunft nicht das tun was gerade ankommt, sondern wenn wir in Zukunft das tun worauf es ankommt in diesem Land Niederösterreich. *(Beifall bei der ÖVP, SPÖ und FPÖ.)*

Ich hoffe sehr, dass uns jenes Werk, das wir uns alle miteinander, jede und jeder von uns vorgekommen haben, ich hoffe sehr, dass uns dieses Werk im Interesse unserer schönen Heimat Niederösterreich auch am Weg in die nächsten Jahre gelingt. Möge uns der Herrgott auf diesem Weg für dieses Werk begleiten. Glückauf für unsere wunderschöne Heimat Niederösterreich! *(Beifall im Hohen Hause.)*

**Präsident Mag. Freibauer:** Wir gehen in unserer Tagesordnung weiter und kommen zum Punkt Wahl der beiden Landeshauptmannstellvertreter. Nach Artikel 35 der Landesverfassung 1979 werden die beiden Landeshauptmannstellvertreter die

den zwei mandatsstärksten Parteien zu entnehmen sind, in einem weiteren Wahlgang mit einfacher Mehrheit gewählt. Nach § 67 Abs.3 der Landtagsgeschäftsordnung 2001 muss auch diese Wahl unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettels vorgenommen werden. Der mir vom Landtagsklub der Volkspartei Niederösterreich überreichte Wahlvorschlag lautet auf Frau Abgeordnete Liese Prokop. Der Wahlvorschlag des Klubs der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs lautet auf Frau Abgeordnete Heidemaria Onodi.

Ich ersuche die Mitglieder des Landtages, die Stimmzettel, welche auf den Plätzen aufliegen, nach Aufruf abzugeben. Die Schriftführer ersuche ich, den Namensaufruf vorzunehmen.

*(Die vier Schriftführer nehmen den Namensaufruf vor und die Abgeordneten werfen einzeln nach Aufruf ihre Stimmzettel in die bereit gehaltenen Urnen.)*

Die Stimmenabgabe ist geschlossen. Ich ersuche die Schriftführer um Feststellung des Wahlergebnisses. *(Nach erfolgter Stimmzählung:)* Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich gebe das Wahlergebnis bekannt: Abgegeben wurden 56 Stimmzettel. Auf den Wahlvorschlag des Landtagsklubs der Volkspartei Niederösterreich, Frau Abgeordnete Liese Prokop, entfielen 56 gültige Stimmen. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Auf den Wahlvorschlag des Klubs der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs, Frau Heidemaria Onodi, entfielen 55 gültige Stimmen. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Frau Abgeordnete Liese Prokop und Frau Abgeordnete Heidemaria Onodi sind daher als Landeshauptmannstellvertreterinnen wiedergewählt. Ich frage Frau Landeshauptmannstellvertreterin Prokop ob sie die Wahl annimmt.

**LHStv. Prokop (ÖVP):** Ich danke für das Vertrauen und nehme die Wahl an! *(Beifall im Hohen Hause.)*

**Präsident Mag. Freibauer:** Ich frage Frau Landeshauptmannstellvertreterin Onodi ob sie die Wahl annimmt.

**LHStv. Onodi (SPÖ):** Ich danke für das Vertrauen! Ich nehme die Wahl an! *(Beifall im Hohen Hause.)*

**Präsident Mag. Freibauer:** Und ich beglückwünsche namens des Landtages die beiden Landeshauptmannstellvertreterinnen zu ihrer Wiederwahl sehr herzlich!

Wir kommen zu Punkt 4. d) der Tagesordnung, Wahl der übrigen Mitglieder der Landesregierung. Nach Artikel 35 der Landesverfassung 1979 werden die Landesräte nach den Grundsätzen des Verhältniswahlrechtes auf die einzelnen Parteien aufgeteilt und gewählt. Der Wahlvorschlag des Landtagsklubs der Volkspartei Niederösterreich lautet auf Herrn Ernest Gabmann, Herrn Mag. Wolfgang Sobotka, Herrn Dipl.Ing. Josef Plank und Frau Nationalrat Mag. Johanna Mikl-Leitner. Der Wahlvorschlag des Klubs der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs lautet auf Frau Christa Kranzl und Herrn Emil Schabl.

Nach § 67 Abs.3 der Geschäftsordnung muss diese Wahl ebenfalls unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettel erfolgen. Gemäß Artikel 35 Abs.7 der Landesverfassung 1979 sind nur jene Stimmen gültig, die auf einen dem Verhältniswahlrecht entsprechenden Wahlvorschlag entfallen. Leere Stimmzettel bleiben bei der Ermittlung des Wahlergebnisses außer Betracht. Die Stimmzettel liegen auf den Plätzen der Abgeordneten auf und ich bitte die Mitglieder des Landtages, die Stimmzettel nach Aufruf in die Urne zu legen. Die Schriftführer ersuche ich um Verlesung der Namensliste.

*(Die vier Schriftführer nehmen neuerlich den Namensaufruf vor. Die Abgeordneten geben einzeln nach Aufruf ihre Stimmzettel in die bereit gehaltenen Wahlurnen.)*

Ich ersuche die Schriftführer um Vornahme der Stimmzählung. *(Nach Auszählung der Stimmen:)* Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die Stimmzählung hat folgendes Ergebnis gebracht: Es wurden 56 Stimmzettel abgegeben. Davon entfielen auf Herrn Ernest Gabmann 55, auf Herrn Mag. Wolfgang Sobotka 43, auf Herrn Dipl.Ing. Josef Plank 56, auf Frau Mag. Johanna Mikl-Leitner 38, auf Frau Christa Kranzl 47 und auf Herrn Emil Schabl 54 Stimmen. Somit sind als Mitglieder der Landesregierung gewählt Herr Abgeordneter Ernest Gabmann, Herr Mag. Wolfgang Sobotka, Herr Landesrat Dipl.Ing. Plank, Frau Landesrätin Mag. Mikl-Leitner, Frau Landesrätin Kranzl und Herr Landesrat Schabl. Ich frage Herrn Landesrat Gabmann, ob er die Wahl annimmt.

**LR Gabmann (ÖVP):** Ich danke für das Vertrauen und nehme die Wahl an! (*Beifall im Hohen Hause.*)

**Präsident Mag. Freibauer:** Ich frage Herrn Landesrat Mag. Sobotka ob er die Wahl annimmt.

**LR Mag. Sobotka (ÖVP):** Ich danke für das Vertrauen und nehme die Wahl an! (*Beifall im Hohen Hause.*)

**Präsident Mag. Freibauer:** Ich frage Herrn Landesrat Dipl.Ing. Plank ob er die Wahl annimmt.

**LR Dipl.Ing. Plank (ÖVP):** Hohes Haus! Ich bedanke mich und nehme die Wahl an! (*Beifall im Hohen Hause.*)

**Präsident Mag. Freibauer:** Ich frage Frau Landesrätin Mikl-Leitner ob sie die Wahl annimmt.

**LR Mag. Mikl-Leitner (ÖVP):** Ich danke für das Vertrauen und nehme die Wahl an! (*Beifall im Hohen Hause.*)

**Präsident Mag. Freibauer:** Ich frage Frau Landesrätin Kranzl ob sie die Wahl annimmt.

**LR Kranzl (SPÖ):** Ich bedanke mich ebenfalls für das Vertrauen und nehme die Wahl an! (*Beifall im Hohen Hause.*)

**Präsident Mag. Freibauer:** Ich frage Herrn Landesrat Schabl ob er die Wahl annimmt.

**LR Schabl (SPÖ):** Ich danke für das Vertrauen und nehme die Wahl an! (*Beifall im Hohen Hause.*)

**Präsident Mag. Freibauer:** Ich gratuliere persönlich und im Namen des Landtages den Landesräten zu ihrer Wahl sehr herzlich und stelle fest, dass die Landesregierung von Niederösterreich somit bestellt ist.

Wir kommen daher zu Punkt 4. e) der Tagesordnung, Angelobung der Mitglieder der Landesregierung durch den Landeshauptmann. Laut Artikel 36 Abs.2 der Landesverfassung 1979 haben die übrigen Mitglieder der Landesregierung vor Antritt ihres Amtes vor dem Landtag das gleiche Gelöbnis wie der Landeshauptmann, und zwar in die Hand des Landeshauptmannes, zu leisten. Ich ersuche den Herrn Landeshauptmann, die Angelobung vorzunehmen. (*Die Damen und Herren Abgeordneten erheben sich.*)

**LH Dr. Pröll (ÖVP):** Werte Mitglieder der Landesregierung! Sie geloben nun, dass Sie die Verfassung und alle Gesetze des Landes Niederösterreichs beachten und Ihre Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen werden. Ich darf Sie bitten, Ihr Gelöbnis in meine Hand abzulegen. Frau Landeshauptmannstellvertreterin Prokop.

**LHStv. Prokop (ÖVP):** Ich gelobe! So wahr mir Gott helfe! (*Beifall im Hohen Hause.*)

**LH Dr. Pröll (ÖVP):** Frau Landeshauptmannstellvertreterin Heidemaria Onodi.

**LHStv. Onodi (SPÖ):** Ich gelobe! (*Beifall im Hohen Hause.*)

**LH Dr. Pröll (ÖVP):** Herr Landesrat Ernest Gabmann.

**LR Gabmann (ÖVP):** Ich gelobe! So wahr mir Gott helfe! (*Beifall im Hohen Hause.*)

**LH Dr. Pröll (ÖVP):** Herr Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka.

**LR Mag. Sobotka (ÖVP):** Ich gelobe! So wahr mir Gott helfe! (*Beifall im Hohen Hause.*)

**LH Dr. Pröll (ÖVP):** Herr Landesrat Dipl.Ing. Josef Plank.

**LR Dipl.Ing. Plank (ÖVP):** Ich gelobe! So wahr mir Gott helfe! (*Beifall im Hohen Hause.*)

**LH Dr. Pröll (ÖVP):** Frau Landesrat Mag. Johanna Mikl-Leitner.

**LR Mag. Mikl-Leitner (ÖVP):** Ich gelobe! So wahr mir Gott helfe! (*Beifall im Hohen Hause.*)

**LH Dr. Pröll (ÖVP):** Frau Landesrat Christa Kranzl.

**LR Kranzl (SPÖ):** Ich gelobe! So wahr mir Gott helfe! (*Beifall im Hohen Hause.*)

**LH Dr. Pröll (ÖVP):** Herr Landesrat Emil Schabl.

**LR Schabl (SPÖ):** Ich gelobe! (*Beifall im Hohen Hause.*)

**Präsident Mag. Freibauer:** Frau Landeshauptmannstellvertreterin Onodi hat sich zu Wort gemeldet. Ich erteile ihr das Wort.

**LHStv. Onodi (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren des Hohen Hauses! Verehrte Gäste! Liebe Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher!

Der heutige Tag ist für uns ein bemerkenswerter Tag und sicherlich auch ein festlicher Tag. Aber auch ein würdiger Tag. Und das mit gutem Recht. Die Landtagswahl des Jahres 2003 ist entschieden und heute werden die Rahmenbedingungen festgelegt, das Fundament für die politische Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.

Die Menschen haben uns ihr Vertrauen geschenkt, damit wir auch in dieser Periode, die wir heute beginnen, so wie wir es in vergangenen Jahren taten, gemeinsam arbeiten für die Menschen und unser Bundesland. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Ich danke den Niederösterreichern und Niederösterreicherinnen für das Vertrauen. Das erste Mal seit 25 Jahren haben uns wieder mehr Menschen das Vertrauen geschenkt. Darauf bin ich stolz, dafür aber auch sehr dankbar. Und ich verspreche, dass wir das Beste aus diesem Vertrauen machen werden. Denn Niederösterreich braucht sicher gerade jetzt auch eine starke Kraft für soziale Anliegen. Und ich sage das ganz bewusst, weil wir wissen, weil es uns bewusst ist, dass wir vor großen Herausforderungen stehen. Es geht darum, dass wir Maßnahmen setzen gegen Arbeitslosigkeit. Es geht darum, dass wir die Ausbildung der Menschen und die Weiterbildung der Menschen forcieren und hier Unterstützung geben. Aber auch darum, dass wir die Reform unseres Gesundheitswesens weiter entwickeln. Und wir sind alle bereit dazu so wie in der Vergangenheit bei der Lösung der Probleme unsere Kräfte entsprechend einzusetzen. Und wir haben es vor der Wahl gesagt und sagen es auch nach der Wahl: Das sind die Prioritäten und dafür werden wir uns einsetzen.

Sehr geehrte Damen und Herren! Wir Sozialdemokraten sind zum Wohle des Landes und der Menschen zur Zusammenarbeit mit allen politischen Kräften bereit. Unser Bekenntnis zur Zusammenarbeit ist ein Bekenntnis zu Niederösterreich. Unser Bekenntnis zur Zusammenarbeit ist ein Bekenntnis zu den Menschen in unserem schönen Land. Und unser Bekenntnis zur Zusammenarbeit ist ein Bekenntnis zur Lösung der Sorgen und der Probleme die die Menschen in diesem Land auch betreffen. *(Beifall bei der SPÖ, ÖVP und FPÖ.)*

Wir sind bereit zur Zusammenarbeit. Und hier ist die Volkspartei Niederösterreichs unser unmittelbarer Partner. Wir haben ein Übereinkommen für die Zukunft Niederösterreichs. Es geht um den

Wettstreit der Ideen, des Engagements und der Leistung für unser Land. Wir haben auch in der Vergangenheit unsere Bereitschaft gezeigt, das Beste für Niederösterreich und für die Menschen zu geben. Und ich bin stolz darauf und sage das aber auch mit großer Dankbarkeit, dass wir einen Teil der Erfolgsgeschichte unseres Landes wesentlich mitbestimmt haben. Ich und mein Team werden alle Kraft, speziell auch in unseren Verantwortungsbereichen, einsetzen. Ob es da das Gesundheitswesen betrifft, den Konsumentenschutz oder die Agenden und Bereiche der Gemeinden.

Sehr geehrte Damen und Herren! Wir haben ein Gesundheitswesen in Niederösterreich - und ich werde nicht müde dies zu sagen, weil es wichtig ist für die Sicherheit der Menschen in unserem Land – ein Gesundheitswesen in Niederösterreich auf das wir stolz sein können. Das den Menschen die Sicherheit bietet, Hilfe zu bekommen dann wenn sie sie brauchen. Und alle Beteiligten im NÖ Gesundheitswesen haben in den vergangenen Jahren Großartiges geleistet. Wir haben gemeinsam Reformen durchgesetzt die andere Bundesländer noch vor sich haben. Und ich habe Dank der Mit Hilfe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Abteilungen dieses Ressorts bewiesen wie man eine Politik machen kann in welcher der Mensch im Mittelpunkt steht. Wir haben den ersten Gesundheitsbericht Niederösterreichs präsentiert und damit eine gute Grundlage gelegt für die weitere Entwicklung der Gesundheitsversorgung in Niederösterreich. Und wir haben durch die Schaffung von Verbänden Modernisierungen zusammengebracht und, Sie gestatten es mir, diese Modernisierungen muss man auf Bundesebene erst einmal zusammen bringen. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Wir haben in diesem Ressort, das immerhin ein Fünftel des gesamten Budgets verwaltet durch organisatorische Maßnahmen gespart, ohne die Leistungen dabei zu kürzen. Und deswegen ist es mir auch wichtig, dass diese Aufgabe weiterhin in eine gute Hand kommt. Und ich weiß es in der Verantwortung von Emil Schabl in guten und besonnenen Händen, die es für dieses Amt braucht. Ich wünsche ihm für die zukünftige Arbeit alles Gute! *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP.)*

Sehr geehrte Damen und Herren! Der Schutz der Konsumenten ist ein besonderes Anliegen der Menschen in dieser Zeit. Und daher verlangt dieses Gebiet auch eine besondere Verantwortung. Ich danke auch meiner Regierungskollegin Christa Kranzl für das Engagement das sie in den vergangenen Jahren im Sozialbereich sowie in der Kinderbetreuung und zur Verbesserung des Schulwesens in Niederösterreich geleistet hat. Umfragen

bestätigen, dass 90 Prozent der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher mit der Kinderbetreuung in unserem Bundesland zufrieden sind. Und ich bin sicher, dass Christa Kranzl mit den Agenden ihrer neuen Aufgabe, dass sie die optimal und zum Wohle der Menschen erfüllen wird. Es ist das erste Mal in diesem Bundesland dass der Konsumentenschutz in einer einzigen politischen Verantwortung liegt. Alles Gute auch dafür! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Die Anliegen der Gemeinden, sehr geehrte Damen und Herren, werden in meine Verantwortung fallen. Und ich bin sehr froh darüber, weil es genauso wie mein bisheriges Aufgabengebiet ein Aufgabengebiet ist das sehr nahe am Menschen ist. Und das eine Arbeit mit den Niederösterreicherinnen und Niederösterreichern entsprechend ermöglicht. Aber auch eine Arbeit, die sich speziell mit der Lebensqualität der Menschen in unserem Bundesland befasst. Ich möchte aber auch herzlich danke sagen an Fritz Knotzer, der dieses Ressort auch in vorbildlicher Weise geführt hat. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Sehr geehrte Damen und Herren! Die Gemeinden und Städte in denen wir wohnen sind eigentlich wie ein Haus für das Leben des Menschen. Der Boden, das Fundament in einer Gemeinde ist der gesellschaftliche Zusammenhalt. Der Boden, das Fundament, die Basis ist aber auch die Arbeit die die Menschen haben. Die Möglichkeit, sich weiter zu entwickeln. Es ist aber auch verbunden mit Stillen der Bedürfnisse des alltäglichen Lebens, wie zum Beispiel auch frisches Wasser, sauberes Wasser und aber sicherlich auch die Entsorgung.

In unserem Haus das die Gemeinde symbolisiert gibt es auch Wände, die Stabilität zeigen, Stütze zeigen. Und diese Wände und diese Stabilität und Stütze innerhalb einer Gemeinde sind für die Menschen eine gute Kinderbetreuung, eine gute Schulausbildung und aber sicherlich auch eine entsprechende Altersversorgung. Und sehr geehrte Damen und Herren, es ist heute schon gesagt worden. Etwas Wichtiges in einem Haus, und das ist für mich auch besonders wichtig, sind die Fenster und Türen. Wir müssen einen Weitblick entwickeln, eine Offenheit. Und da wird es darum gehen in den Gemeinden, dass die Gemeinden untereinander zusammen arbeiten, dass es eine Zusammenarbeit in den Regionen gibt. Dass uns aber bewusst ist, dass diese Positionierung der Gemeinden auch oder gerade in der Europäischen Union besonders wichtig ist. Und für uns wird wichtig sein, an unsere Wurzeln zu glauben, an unseren Wurzeln festzuhalten, aber gleichzeitig Weltoffenheit und den Mut

zur Weiterentwicklung zu zeigen. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Und schließlich und endlich das Dach über diesem Haus ist sicherlich der Schutz der den Bürgerinnen und Bürgern auch zusteht. Gerade das vergangene Jahr hat es ja auch gezeigt. Der Schutz bei Unfällen, bei Krankheiten oder bei Katastrophen. Hier helfen viele Menschen mit und hier sind viele Menschen mit eingebunden.

Sehr geehrte Damen und Herren! Hohes Haus! Damit diese Gemeinden auch ihren Aufgaben gerecht werden, möchte ich als zuständige Ressortverantwortliche auf sehr enge Zusammenarbeit mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern Wert legen und aber auch mit den Vertretern der Gemeindevertreterverbände. Wenn wir etwas zurückschauen, so müssen wir feststellen, dass die Gemeinden gerade auch in der letzten Zeit immer mehr Aufgaben übernehmen haben müssen. Umso wichtiger wird es sein, dass in der Zukunft Gemeinden und Städte einen Handlungsspielraum haben. Einen gewissen Raum in dem sie sich auch bewegen können. Man darf nicht einerseits die Aufgaben in den Gemeinden erweitern und sie gleichzeitig zu Tode sparen. Und wir dürfen aber auch nicht vergessen die enorme Wirtschaftskraft, die von unseren Gemeinden ausgeht. Sie sind große öffentliche Auftraggeber und ihre Aufträge sichern –zigtausende Arbeitsplätze in unserem Land. *(Beifall bei der SPÖ, ÖVP und FPÖ.)*

Jeder Euro, den die Gemeinden investieren ist bestens angelegt. In die Infrastruktur, in die Lebensqualität und in die Arbeitsplätze. Und ich kann eines versprechen: Die NÖ Gemeinden haben mit mir zu jeder Zeit eine Verbündete wenn es um die Lebensqualität der Menschen in unserem Bundesland geht.

Sehr geehrte Damen und Herren! Ich möchte auch die Gelegenheit nützen um mein Amtsverständnis und meine persönliche Arbeitseinstellung als Landeshauptmannstellvertreterin und als Ressortverantwortliche transparent zu machen. Ich werde ehrlich und mit Überzeugung für die Schwächeren in diesem Land eintreten. Die Menschen sollen mit ihren Sorgen und Problemen kommen. Ich werde auf die Menschen offen zugehen und auf ihre Meinung Wert legen. Mit Weitsicht und Sachverständnis werden wir für die Zukunft Niederösterreichs arbeiten. In den Verhandlungen ist Klarheit und Fairness gefragt und Durchsetzungsfähigkeit wenn es darum geht, für die Gerechtigkeit zu kämpfen. Unser Bekenntnis zur Zusammenarbeit ist ein Bekenntnis für die Lösung der Sorgen und

Probleme, die die Menschen in diesem Land auch haben. Wir brauchen diese Zusammenarbeit, weil wir stehen vor großen Herausforderungen wobei ich überzeugt bin, dass wir sie bewältigen werden. In diesem Sinne wünsche ich alles Gute! Uns allen gemeinsam Kraft und Mut, damit es uns gelingt, Niederösterreich in eine gute Zukunft zu führen, damit alle Menschen sich in diesem Land wohl fühlen. Alles Gute! (*Beifall im Hohen Hause.*)

**Präsident Mag. Freibauer:** Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich teile dem Landtag mit, dass Herr Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, Frau Landeshauptmannstellvertreterin Liese Prokop, Frau Landeshauptmannstellvertreterin Heidemaria Onodi sowie die Landesräte Ernest Gabmann, Mag. Wolfgang Sobotka, Dipl.Ing. Josef Plank, Christa Kranzl und Emil Schabl ihre Mandate als Abgeordnete zum Landtag von Niederösterreich infolge ihrer Wahl zu Regierungsmitgliedern zurückgelegt haben. Die Landeswahlbehörde hat gemäß § 103 Landtagswahlordnung 1992 die Herren Franz Gartner (SPÖ), Friedrich Hensler (ÖVP), Ing. Johann Hofbauer (ÖVP), Mag. Gerhard Karner (ÖVP), Dr. Siegfried Nasko (SPÖ), Mag. Alfred Riedl (ÖVP), Herbert Thumpser (SPÖ) und Dipl.Ing. Bernd Toms (ÖVP) zur Ausübung dieser Mandate berufen. Ich ersuche sie, die für sie vorgesehenen Plätze nun einzunehmen.

Wir gelangen zur Angelobung der Abgeordneten. Ich ersuche einen der Schriftführer um Verlesung der Angelobungsformel. Die Abgeordneten ersuche ich nach Verlesung die Angelobung mit den Worten „Ich gelobe“ zu leisten.

**Schriftführer Abg. Hofmayer (ÖVP) (liest):** „Ich gelobe unverbrüchliche Treue der Republik Österreich und dem Lande Niederösterreich, stete und volle Beobachtung der Gesetze und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten.“

Franz Gartner.

**Abg. Gartner (SPÖ):** Ich gelobe!

**Schriftführer Abg. Hofmayer (ÖVP) (liest):** Friedrich Hensler.

**Abg. Hensler (ÖVP):** Ich gelobe!

**Schriftführer Abg. Hofmayer (ÖVP) (liest):** Ing. Johann Hofbauer.

**Abg. Ing. Hofbauer (ÖVP):** Ich gelobe!

**Schriftführer Abg. Hofmayer (ÖVP) (liest):** Mag. Gerhard Karner.

**Abg. Mag. Karner (ÖVP):** Ich gelobe!

**Schriftführerin Abg. Krismer (Grüne) (liest):** Dr. Siegfried Nasko.

**Abg. Dr. Nasko (SPÖ):** Ich gelobe!

**Schriftführerin Abg. Krismer (Grüne) (liest):** Mag. Alfred Riedl.

**Abg. Mag. Riedl (ÖVP):** Ich gelobe!

**Schriftführer Abg. Waldhäusl (FPÖ) (liest):** Herbert Thumpser.

**Abg. Thumpser (ÖVP):** Ich gelobe!

**Schriftführer Abg. Waldhäusl (FPÖ) (liest):** Dipl.Ing. Bernd Toms.

**Abg. Dipl.Ing. Toms (ÖVP):** Ich gelobe!

**Präsident Mag. Freibauer:** Danke, die Angelobung ist durchgeführt. Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt und der heißt Wahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder des Bundesrates. Alle drei Landtagsklubs haben Wahlvorschläge erstattet. Ich bitte die Abgeordneten, die Stimmzettel, welche auf den Plätzen aufliegen, abzugeben. Es wird nicht extra aufgerufen. Bitte die Stimmzettel abgeben.

(*Nach Stimmabgabe und Auszählung der Stimmen:*) Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die Wahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder des Bundesrates ist durchgeführt. Abgegeben wurden 56 Stimmen. Zu Mitgliedern des Bundesrates wurden gewählt: Für die Österreichische Volkspartei Frau Sissy Roth-Halvax, Maria Lanzendorf, mit 53 Stimmen. Herr Ing. Hermann Haller aus Enzersfeld mit 56 Stimmen. Herr Karl Bader aus Rohrbach a.d. Gölsen mit 56 Stimmen. Herr Johann Höfinger aus Ollern mit 56 Stimmen. Frau Präsidentin Sonja Zwazl aus Klosterneuburg mit 52 Stimmen. Frau Martina Diesner-Wais aus Schrems mit 55 Stimmen. Frau Michaela Gansterer aus Hainburg mit 56 Stimmen.

Für die Sozialdemokratische Partei Österreichs Frau Bürgermeisterin Adelheid Ebner aus Gutenbrunn mit 56 Stimmen. Herr Bgm. Johann Giefing aus Schwarzenbach mit 56 Stimmen. Herr Ernst

Winter aus Röschitz mit 55 Stimmen. Herr Karl Boden aus Reibers mit 56 Stimmen. Und für die Grünen Frau Elisabeth Kerschbaum aus Korneuburg mit 55 Stimmen.

Als Ersatzmitglieder des Bundesrates wurden gewählt Herr Landtagsabgeordneter Dr. Martin Michalitsch aus Eichgraben mit 56 Stimmen. Frau Landtagsabgeordnete Marianne Lembacher aus Maissau mit 56 Stimmen. Herr Landtagsabgeordneter Mag. Karl Wilfing aus Wetzelsdorf mit 56 Stimmen. Herr Landtagsabgeordneter Franz Hiller aus Hanfthal mit 56 Stimmen. Herr Dipl.Ing. Franz Seywerth aus Perchtoldsdorf mit 55 Stimmen. Herr Landtagsabgeordneter Karl Honeder aus Kirchschlag mit 56 Stimmen. Und Herr Dr. Christian Moser aus Stockerau mit 56 Stimmen.

Für die Sozialdemokratische Partei Österreichs Herr Bgm. Johann Pichler aus Heidenreichstein mit 56 Stimmen. Frau Bürgermeister Traude Dierdorf aus Wr. Neustadt mit 56 Stimmen. Frau Landtagsabgeordnete Karin Kadenbach aus Großmugl mit 55 Stimmen. Und Herr Landtagsabgeordneter Helmut Cerwenka aus Frauendorf mit 56 Stimmen. Und für die Grünen Frau Liane Marecsek aus Tulln mit 55 Stimmen.

Wir kommen nun zu Punkt 7. der Tagesordnung Debatte. Zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Mag. Ram.

**Abg. Mag. Ram (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Verehrte Gäste hier im Landhaus in St. Pölten! Liebe Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher!

Zunächst möchte ich nochmals auch von dieser Stelle allen neu Gewählten, insbesondere den drei Präsidenten des Landtages und den Mitgliedern der Landesregierung herzlichst zu ihrer Wahl gratulieren und alles Gute für ihre Tätigkeit im Sinne unseres Bundeslandes wünschen.

Sehr geehrte Damen und Herren! Wir haben heute einen vom Wähler neu zusammen gestellten Landtag konstituiert. Ich möchte nicht verhehlen, dass für uns Freiheitliche eine andere Zusammensetzung dieses Landtages wünschenswerter gewesen wäre. Selbstverständlich mit mehr freiheitlichen Mandataren. Nichts desto Trotz akzeptieren und respektieren wir als Demokraten selbstverständlich den Wählerentscheid vom 30. März und bieten unsere konstruktive Zusammenarbeit und Mitarbeit zum Wohle Niederösterreichs an.

Auch wenn wir nur noch zu zweit sind werden wir auch in dieser Legislaturperiode unsere Ideen

und Positionen im Landtag bestmöglich vertreten. Wir werden Initiativen setzen und bestehende Probleme und Unzulänglichkeiten, wie zum Beispiel die oftmals überhöhten und unsozialen Kanalgebühren in unserem Land aufzeigen und gangbare und leicht realisierbare Lösungen anbieten. Und wir werden mit den anderen Parteien in einen fairen und konstruktiven Wettstreit der Ideen eintreten. Und damit unseren Beitrag für eine positive und zukunftssträchtige Weiterentwicklung unseres wunderschönen Bundeslandes leisten.

Natürlich werden wir aber auch unserer Kontrollfunktion in den nächsten Jahren verstärkt nachkommen. Da angesichts der Tatsache, dass es erstmals seit 1993 wieder eine absolute Mehrheit in diesem Hause gibt und in dieser Periode nur noch zwei Parteien in der Landesregierung und den Ausschüssen mit Stimmrecht vertreten sind, eine verstärkte Kontrolle unabdingbar notwendig ist.

Eine Kontrolle, die übrigens auch im Interesse der beiden Regierungsparteien sein sollte. Denn wer gut regiert braucht eine starke Kontrolle nicht zu fürchten. Sondern sollte sogar ein Interesse am Ausbau der Kontrollrechte haben. Deshalb hoffe ich auch auf die Unterstützung der Regierungsparteien wenn es darum geht, die Kontrollrechte der kleineren Fraktionen im Landtag entsprechend auszubauen.

Sehr geehrte Damen und Herren! Der NÖ Landtag repräsentiert unser wunderschönes Bundesland Niederösterreich mit seinen an Vielfalt reichen und einzigartigen Regionen, Bezirken und Gemeinden. Er repräsentiert aber auch die Menschen unseres Bundeslandes mit ihren speziellen Problemen, Wünschen und Bedürfnissen. Daran sollten wir jeden Tag und jede Stunde in unserer politischen Arbeit und Tätigkeit innerhalb dieses Hauses und auch außerhalb denken. Und wir sollten vor allem an eines denken: Dass die Menschen in unserem Bundesland nicht an kleinlichem Parteienstreit interessiert sind, sondern an einer gemeinschaftlichen Arbeit für die Zukunft Niederösterreichs im Sinne der Bevölkerung.

Gerade angesichts der jüngsten weltpolitischen Ereignisse und der zunehmenden Globalisierung mit all ihren negativen Auswirkungen sind wir alle, die politisch in diesem Hause tätig sind, gefordert, persönliche und parteipolitische Interessen zurückzustellen und im Interesse Niederösterreichs das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen. Das gilt umso mehr – und der Herr Landeshauptmann hat es ja auch schon angesprochen – als uns mit der bevorstehenden EU-Osterweiterung eine Herausforderung bevorsteht, die unser Bundesland

und seine Strukturen nachhaltig beeinflussen wird. Kaum ein Lebensbereich der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher wird nicht durch dieses Jahrhundertprojekt der europäischen Integration berührt.

Denken wir zum Beispiel an die Umwelt. Die drohende Transatlantik durch unser schönes Bundesland stellt uns vor neuen Herausforderungen was den Ausbau des Straßennetzes und des öffentlichen Verkehrs betrifft. Auch die Problematik der grenznahen Atomkraftwerke verlangt im Interesse der Sicherheit unserer Bürger und zukünftiger Generationen nach raschen und sicheren Lösungen und darf nicht einer Erweiterungseuphorie zum Opfer fallen.

Ebenfalls von der EU-Osterweiterung betroffen ist die Landwirtschaft. Der niederösterreichische Bauer ist heute längst nicht nur Nahrungsmittelproduzent, sondern leistet auch einen unbezahlbaren Beitrag in seiner Eigenschaft als Landschaftspfleger. Und sorgt so für das unverwechselbare und einzigartige niederösterreichische Landschaftsbild. Gerade auf Grund der enormen landwirtschaftlichen Flächen in den Beitrittsländern müssen wir alle dafür eintreten, dass der Bauernstand in Niederösterreich auch in Zukunft eine Existenzgrundlage hat.

Die EU-Osterweiterung stellt auch viele niederösterreichische Unternehmen vor eine neue Situation. Besonders die Klein- und Mittelbetriebe die das Herz und der Motor unserer niederösterreichischen Wirtschaft sind benötigen unsere vollste Unterstützung. Um einerseits die neuen Chancen optimal zu nutzen und andererseits gegenüber den auf Grund des niedrigen Lohnniveaus oftmals im Vorteil befindlichen Konkurrenzunternehmen aus den Beitrittsländern wettbewerbsfähig zu bleiben.

Dazu ist aber nicht nur ein weiterer Ausbau der von Landesrat Gabmann äußerst engagiert und hervorragend betriebenen Förderungsmaßnahmen notwendig, sondern es muss zu einer spürbaren Entlastung ... *(Beifall bei der ÖVP)* ... sondern es muss auch zu einer spürbaren Entlastung der klein- und mittelständischen Betriebe kommen. Diese Entlastung kommt nämlich nicht nur den Betrieben, sondern auch dem Arbeitsmarkt zugute, da die klein- und mittelständische Wirtschaft auch bei weitem der wichtigste Arbeitgeber in unserem Bundesland ist.

Besonders beim Arbeitsmarkt gilt es, verstärkt soziale Verantwortung zu übernehmen und darauf zu achten, dass bestehende Arbeitsplätze auch in

unruhigen Zeiten erhalten bleiben und neue, zukunftssträchtige geschaffen werden.

Wir von der Freiheitlichen Fraktion möchten in unserer Arbeit im Landtag als soziales Gewissen in diesem Bundesland agieren und auch die Stimme für jene erheben, die normalerweise nicht so leicht Gehör finden. Wir sehen es aber auch als unsere Verpflichtung, unsere Stimme dann zu erheben, wenn in die unmittelbaren Lebensinteressen unserer niederösterreichischen Mitbürger und Mitbürgerinnen eingegriffen wird. So wie es bei den derzeitigen Pensionsreformplänen der Fall ist.

Auch für uns ist selbstverständlich unbestritten, dass eine Reform des österreichischen Pensionsystems notwendig ist um zukünftige Pensionen zu sichern und sicherzustellen. Nicht akzeptabel für uns jedoch ist der vorliegende Entwurf der zu schmerzlichen Abstrichen für viele Betroffene führen würde. Besonders die drohenden Benachteiligungen für Frauen und jene, die kurz vor der Pensionierung stehen können und dürfen im Sinne der Gerechtigkeit und des sozialen Friedens nicht hingenommen werden. *(Beifall bei der FPÖ und SPÖ.)* Ich fordere hier auch alle niederösterreichischen Parteien auf, gemeinsam mit uns für eine sozial gerechte Lösung dieser Problematik im Sinne vieler Betroffener tätig zu werden.

In diesem Sinne, sehr verehrte Damen und Herren, wünschen wir Freiheitliche dem NÖ Landtag und der NÖ Landesregierung eine erfolgreiche und konstruktive Arbeitsperiode im Sinne unserer Bevölkerung und möchten nochmals unsere Bereitschaft zur Zusammenarbeit für Niederösterreich zum Ausdruck bringen. Glückauf Niederösterreich! *(Beifall im Hohen Hause.)*

**Präsident Mag. Freibauer:** Weiters zu Wort gelangt Frau Abgeordnete Dr. Petrovic, Klubobfrau der Grünen.

**Abg. MMag. Dr. Petrovic (Grüne):** Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Sehr geehrte Abgeordnete und geschätzte Gäste!

Ja, es ist gewählt worden im Lande. Es ist gewählt worden hier im Haus. Es liegen voll arbeitsfähige Strukturen vor. Und gestatten Sie mir zu Beginn meiner Tätigkeit hier, wirklich meiner Freude Ausdruck zu geben, dass ich jetzt Mitglied dieses Hauses bin. Und ich empfinde es auch gleich zu Beginn als sehr, sehr angenehm der Regierung gegenüber zu stehen. Das war im Parlament immer so ein bisschen komisch, die Regierung im Nacken

zu haben und eine Kontroverse oder einen Dialog so nur schwer führen zu können.

Das Wahlergebnis war bei den verschiedenen gewählten Funktionsträgerinnen und Funktionsträgern unterschiedlich. Ich denke, aber letztlich zählt das Ergebnis: Es sind alle gewählt. Und auch von grüner Seite besteht selbstverständlich die Bereitschaft, mit allen hier und heute Gewählten zu kooperieren. Ich habe es im Rahmen einer gestrigen Presseveranstaltung deutlich gemacht. Auch unser Stimmverhalten war differenziert. Hat auch den Wahlkampf letztlich zum Ausdruck gebracht. Und es ist halt so, dass die, die für Wahlkämpfe verantwortlich sind, sich nicht nur Sympathien dadurch schaffen, ebenso wie die für Finanzen Verantwortlichen in der Regel heftige Sträube auszufechten haben. Aber für uns ist dieses Kapitel damit abgeschlossen und wir sehen der Kooperation gerade im Tätigkeitsbereich, den Frau Mikl-Leitner zu vertreten hat, mit viel Optimismus entgegen. Und ich denke, gerade in dem Bereich gibt es auch sehr viele Punkte wo ich hoffe, dass wir an einem Strang ziehen werden.

Wir haben insbesondere den Landeshauptmann gewählt und seine beiden Stellvertreterinnen. Nicht nur weil das Wahlergebnis in der Tat ein sehr klares und eindeutiges war, sondern weil es auch im Wahlkampf eine Fülle von Aussagen, aus unserer Sicht Versprechen und Zusicherungen gab, die wir für wichtig halten. Das Thema Nachhaltigkeit, die Frage der gentechnikfreien Region Niederösterreich, die Ausweitung ökologischer Themen, insbesondere im Bereich der Landwirtschaft, der Schutz des Wassers, wahrscheinlich auch die Verankerung in der Landesverfassung und natürlich auch die sozialen Themen, der Kampf gegen Ungerechtigkeiten jeder Art. Das ist etwas, was wir sicher im Prinzip gemeinsam tragen werden. Dass natürlich dann die Tücke im Detail steckt, das ist schon klar. Denn auch im Bereich der Umweltanliegen kann und wird es Ziele geben, die zumindest vordergründig miteinander in Konkurrenz treten oder auch in einen Konflikt kommen können. So ist es selbstverständlich unbestritten, dass eine moderne Wirtschaft Mobilität braucht. Mobilität der Menschen und Mobilität auch der Güter. Nur kann sehr schnell Mobilität, insbesondere dann wenn es sich um Güter-Transitverkehre handelt, dazu führen, dass andere Zielsetzungen, die Lebensqualität, das saubere Wasser, die reine Luft, gefährdet werden.

Und deswegen gibt's in dem Bereich keine Nona-Lösungen und wird man im Detail anschauen müssen wie man die verschiedenen Ziele sinnvoll unter einen Hut bekommt. Und dass wir da als Grüne den Umweltschutz, die Sicherung der Le-

bensqualität und der Lebensgrundlagen für unsere zentrale Aufgabe ansehen, das ist klar. Dafür sind wir im Wahlkampf eingetreten und dafür werden wir in dieser Legislaturperiode eintreten. *(Beifall bei den Grünen.)*

Und natürlich wird es notwendig sein, gerade auch um ökologische Zielsetzungen sicherzustellen, die soziale Infrastruktur zu sichern. Denn nur in dem Maße wie es gelingt, möglichst vielen, allen Jugendlichen eine gute, eine sehr gute Ausbildung zu sichern, wird es auch möglich sein, ökologisch vernünftige Lösungen – und das sind vielfach Hightech-Lösungen – umzusetzen und zu realisieren. Und wenn in der Rede des Landeshauptmannes die Bildungsinfrastruktur angesprochen worden ist, so ist dem hinzuzufügen, dass es einerseits um die Einrichtungen selbst geht, um die Infrastruktur, aber auch um deren Erreichbarkeit und deren Erreichbarkeit. Und da sind halt die verschiedenen Felder der Politik oftmals kommunizierende Gefäße. Denn immer dann wenn vor allem auf Bundesebene im Sozialbereich gespart wird und vor allem in einer linearen Art und Weise gespart wird, der eben auch die Bezieherinnen und Bezieher kleiner und mittlerer Einkommen trifft, Familien in denen das Haushaltseinkommen wahrlich nicht übermäßig ist, dann schlägt das letztlich auch auf die Sozialeinrichtungen des Landes durch.

Und hier, glaube ich, wird es notwendig sein, dass man auch gegenüber der Republik, gegenüber der Bundesebene mit einer starken niederösterreichischen Stimme spricht und verhindert, dass soziale Lasten in einer überproportionalen Art und Weise auf das Land und auf die Landesebene weiter gegeben werden. *(Beifall bei den Grünen, Abg. der ÖVP und SPÖ.)*

Es haben alle Vorrednerinnen und Vorredner in irgendeiner Art und Weise die EU-Erweiterung angesprochen. Das ist ein Punkt der uns sehr am Herzen liegt. Und wir freuen uns, wir begrüßen die Erweiterung der EU die in der Tat Niederösterreich von einer europäischen Randlage ins Zentrum rückt. Und ich denke, die kleinen Problemchen und Anpassungsschwierigkeiten, die es da und dort geben kann, die sind ein Auftrag an die Politik, aber die können und dürfen natürlich kein Grund sein um hier zögerlich oder zaudernd zu sein.

Herr Dr. Pröll, Sie haben in Ihrer Rede angesprochen zentralistische Tendenzen im Rahmen der EU. Das stimmt schon in einigen Bereichen. Ich würde meinen, in manchen Bereichen finde ich und finden wir das nicht so schlecht. Nämlich dort, wo es um bessere Richtlinien geht. Das heißt, dort, wo es etwa darum geht, Diskriminierungen jeder Art

entgegen zu wirken. Dort wo es darum geht, Antidiskriminierungsnormen zu schaffen, sei es jetzt für Menschen unterschiedlicher Herkunft, sei es natürlich auch für Menschen unterschiedlichen Geschlechts, sei es auch für Menschen die in irgendeiner Art und Weise in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, da kann und da soll die EU strenge und bessere Richtlinien schaffen. Und zwar sollen die von Schottland bis zu den Südküsten der EU gelten, und natürlich bis zur bald schon hinaus geschobenen Ostgrenze. Und ich glaube, dass gerade dieser Punkt, dass wir mit mehr Richtlinien auch im Sozialbereich und im Umweltbereich zu rechnen haben, dass gerade dieser Punkt die Landesebene und auch die Gemeindeebene aufwerten wird. Denn bei all diesen Richtlinien wird es nicht möglich sein - kann und soll es gar nicht möglich sein - dass man jetzt die Details ... Was heißt zum Beispiel barrierefreies Bauen in unterschiedlichen Regionen mit einer historisch unterschiedlich gewachsenen Bausubstanz? Das kann nicht zentral in Brüssel festgelegt werden, sondern hier wird es sehr viel Know how und sehr viel Fingerspitzengefühl brauchen um das dann in den jeweiligen Ländern, in den jeweiligen Regionen bestmöglich umzusetzen.

Und ich glaube, dass gerade auch das Zusammenwachsen Europas und das Entstehen einer dichteren europäischen Rechtsschicht sicherstellt, dass die Landesebene und die Gemeindeebene ganz bestimmt nicht an Bedeutung verlieren wird. Wir unterstützen diesen Prozess und wir sehen hier natürlich auch die Notwendigkeit, dass eine starke Vollziehung im Lande eine ebenso starke Kontrolle im Landtag hat. *(Beifall bei den Grünen.)*

Ich komme damit zu einem zweiten Punkt nach diesen inhaltlichen Anliegen von denen ich, wie gesagt, hoffe, dass wir möglichst viel gemeinsam umsetzen können und wo ich auch hoffe, dass gerade die Partei, die jetzt eine absolute Mehrheit errungen hat, die ÖVP, dieses Mehr an Mandaten, dieses Mehr an Rechten auch im Sinne von mehr Verantwortung verstehen wird, von diesen inhaltlichen Punkten komme ich noch ein bisschen zu den Strukturen hier im Hause und zum Prozedere.

Denn, es haben viele gesagt natürlich, wir treten alle ein für Antidiskriminierung, wir treten alle ein für gleiche Rechte. Aber gleiche Rechte sollen, müssen unserer Meinung nach auch dann letztlich in real gleichen Chancen zum Ausdruck kommen, zum Beispiel zwischen Frauen und Männern.

Und da haben wir uns angeschaut den Frauenanteil hier im Hause. Und da würde ich einmal meinen, sind alle politischen Parteien aufgefordert, vor allem für die Zukunft, hier mehr zu tun um es

real den Frauen zu ermöglichen, hier auch gleiche Rechte im Haus wahrzunehmen. Nicht nur theoretisch zu haben. Wenn ich mir anschau, bei der ÖVP hat es von 2002 auf 2003 eine kleine Steigerung des Frauenanteils gegeben von knapp 15 Prozent auf etwas über 16 Prozent. Hätte noch mehr sein können, aber wir haben zumindest eine kleine Steigerung. Bei der SPÖ, das muss ich leider sagen, sieht es hier traurig aus. Denn waren noch in der letzten Gesetzgebungsperiode drei von 18 Abgeordneten Frauen, so sind es jetzt drei von 19 und damit ist der Frauenanteil gesunken auf 15,8 Prozent. Im Parteiprogramm steht bei Ihnen, das weiß ich, etwas anderes von Frauenquoten. Und ich denke, das ist schon wichtig, dass hier - ich weiß, das geht in den traditionellen Parteien nicht von heute auf morgen, aber es wäre sehr viel mehr möglich als jetzt in der Legislaturperiode hier passiert ist. *(Beifall bei den Damen der ÖVP und SPÖ.)*

In dem Punkt sage ich nehmen Sie sich bitte ein gutes Beispiel an den Grünen. Wir haben die Parität erreicht unter den Landtagsabgeordneten. Und wenn ich dann noch auf unsere Bundesrätin schau, dann haben die Frauen hier eine glatte Mehrheit und einen Überhang. Wir sind noch nicht so viel um hier insgesamt ... *(LH Dr. Pröll: Wenn wir so viele Mandate hätten wie die Grünen, hätten wir 100 Prozent Frauen!)*

Ich nehme Sie beim Wort! Wer weiß wie die nächsten Wahlen ausschauen. Und egal wie viel Sie dann haben, ich denke mir, die Parität wäre jedenfalls anzustreben.

Aber damit komme ich auch noch zu einem Anliegen an dieses Haus. Nämlich, ich habe mir diese Geschäftsordnung pflichtgemäß nicht nur angeschaut, sondern auch durchgearbeitet. Und da habe ich festgestellt, dass dieses Werk, das im Jahr 2001 in dieser Form erlassen worden ist, überhaupt keine weiblichen Funktionsbezeichnungen und Formen aufweist. Und ich denke bei der nächsten Geschäftsordnungsnovelle sollte ... *(Unruhe bei der ÖVP.)*

Ui, das löst Emotionen aus. Nein, das ist keine Diskriminierung. Ich denke, das Gegenteil ist eine Diskriminierung. Heute noch nur die männlichen Formen zu verwenden, das geht eigentlich nicht mehr an. Das ist sowohl im EU-Recht, im Bundesrecht, und ich bin überzeugt, auch im Lande Niederösterreich so verankert, dass das mit gemeint sein mit männlichen Funktionsbezeichnungen so nicht mehr geht. *(Beifall bei den Damen der SPÖ und Abg. Krismer.)*

Ich denke auch, es kommt dann immer das Argument, es ist doch eigentlich egal. Aber wenn es egal ist, dann kann man ja auch die weibliche

Funktionsbezeichnung schreiben. Und außerdem scheint es ja dann doch wieder nicht so egal zu sein. Denn ich ersuche Sie, sich selbst einmal zu fragen, dort, wo es um klassische, um typische, wenn Sie so wollen traditionelle Tätigkeitsbereiche von Frauen geht, wenn das die Kindergärtnerin ist, die Sekretärin, dort war die weibliche Bezeichnung, das „-in“ immer dabei. Also ich denke, wenn es jetzt auch Landesrätinnen gibt, Landeshauptmannstellvertreterinnen, Klubobfrauen, dann sollte man auch bei diesen Funktionen die weibliche Funktionsbezeichnung genauso selbstverständlich verwenden wie die männliche.

Meine Damen und Herren! Selbstverständlich ist das nicht die einzige Reformanregung, was eine nächste Geschäftsordnung für den Landtag betrifft, sondern wir haben schon dem Klubobmann Mag. Schneeberger einen ganzen Wunschzettel gegeben und wir werden das natürlich auch mit den anderen Fraktionen diskutieren. Und ich gebe Ihnen dabei zu bedenken, dass natürlich alles was Minderheiten stärkt und kleine Fraktionen aufwertet, letztlich insgesamt einer lebendigen Demokratie dient. Und in dem Maße, es ist hier vielfach gesagt worden, wie wichtig die Tätigkeit der Landtage ist, dass sie nicht abgewertet werden darf, sondern dass sie in ihrer Bedeutung gehoben werden soll und auch transparent gemacht werden soll. Das hat aber gerade auch für die Leute, die Sitzungen besuchen oder vielleicht über die Medien transportiert bekommen, natürlich dann vor allem wirklich reale Bedeutung wenn die Sitzungen lebendig sind, wenn es tatsächlich ein Wechselspiel gibt von Regierung und Opposition, Mehrheitsfraktionen und Minderheitsfraktionen. Und damit insgesamt die Bedeutung der Demokratie, auch der Wettstreit der Ideen wirklich sichtbar und erlebbar wird.

In dem Sinne sehe ich einer guten Kooperation hoffentlich auch Reformen in den einen oder anderen Bereichen mit Freude und mit Zuversicht entgegen und ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit. *(Beifall bei den Grünen, ÖVP und SPÖ.)*

**Präsident Mag. Freibauer:** Ich wollte die Frau Abgeordnete nicht unterbrechen, daher sage ich jetzt was ich zu sagen habe zur Hausordnung. Ich bitte, dass die Gäste auf der Galerie von Beifalls- und Missfallskundgebungen Abstand nehmen. Das steht nur den Abgeordneten zu.

Zu Wort gemeldet ist nun Herr Klubobmann Abgeordneter Weninger.

**Abg. Weninger (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Frau Landeshauptmannstellvertreterin! Liebe neu gewählte Mitglieder der NÖ Landesregierung! Werte Kolleginnen und Kollegen des Landtages! Liebe Gäste!

Mit der Landtagswahl am 30. März haben die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher mehr als nur eine politische Gewichtung zwischen kandidierenden Parteien vorgenommen, sondern die Wähler haben 56 Persönlichkeiten aus ihrer Mitte als ihre Vertreterinnen gewählt. Und wir Abgeordnete des NÖ Landtages sind dazu auserwählt worden, in den kommenden fünf Jahren die Geschicke unseres Bundeslandes zu lenken, zu formen und zu gestalten.

Wenn jede Einzelne und jeder Einzelne in diesem Haus diese Verantwortung mit dem heutigen Tag übernimmt, dann tun wir das einerseits mit Ehrfurcht und mit Stolz und immer mit dem Wissen, dass uns die Wählerinnen und Wähler mit ihrer Stimme den Auftrag erteilt haben, das Beste für unser Bundesland und für seine Bürgerinnen und Bürger zu bewirken.

Der Erfolg unserer gemeinsamen Arbeit wird daran gemessen werden wie weit es uns gelingt, differente ideologische Orientierungen, unterschiedliche regionale Interessen und legitime Vertretungsansprüche so zu bündeln, dass schlussendlich die Qualität unserer Entscheidungen jedem Landesbürger und jeder Landesbürgerin ein Mehr an Lebensqualität bringt.

Nach der Phase der Wahlwerbung, in der naturgemäß inhaltliche Positionierungen auf mehr oder weniger schmeichelhafte Fotos und kurze Slogans reduziert werden, folgt nun der Alltag und das stete Ringen um die Durchsetzung und Umsetzung unserer Interessen. Als Klubobmann der Sozialdemokratie im NÖ Landtag freut es mich, dass die SPÖ diese neue Legislaturperiode gestärkt in Angriff nimmt. Ich möchte die Gelegenheit dazu benutzen um mich bei den Wählerinnen und Wählern sehr herzlich für ihr Vertrauen und bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement zu bedanken.

Für die zukünftige Arbeit im NÖ Landtag haben sich die Rahmenbedingungen deutlich geändert. Einerseits hat nun wieder eine Partei die absolute Mehrheit. Andererseits hat sich die Grundhaltung der niederösterreichischen Politik gegenüber der

Bundesregierung in den letzten Wochen und Monaten grundlegend gewandelt.

Wer die realen Machtstrukturen in unserem Bundesland richtig einschätzt, den kann auch eine absolute Mandatsmehrheit der ÖVP im NÖ Landtag nicht wirklich erschüttern. Es liegt nun an Ihnen, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der ÖVP, ob Sie diese Mehrheit als Alleinvertretungsanspruch betrachten oder ob Sie einen fairen, partnerschaftlichen Wettstreit um die besten Ideen für unser Land zulassen. *(Beifall bei der SPÖ und den Grünen.)*

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten bieten allen Fraktionen dieses Hauses die Hand zum Dialog, erklären unsere Bereitschaft zur Zusammenarbeit und treten gerne ein in einen Wettkampf um die besten Ideen für dieses Land. Wir sind aber auch gerüstet, dort mahnende Opposition zu sein, wo wir überzeugt sind, dass wir uns schützend vor unsere Landsleute stellen müssen. *(Beifall bei der SPÖ und den Grünen.)*

Meine Damen und Herren! Ich erachte diese neue politische Zusammensetzung des NÖ Landtages durchaus auch als eine Chance für den Parlamentarismus, für die Umgangsformen in diesem Haus, die sich von den vergangenen zwei Perioden wesentlich unterscheiden werden.

Es liegt nun an den Abgeordneten aller Fraktionen, ob sie bereit sind, so wie der Herr Landeshauptmann sehr deutlich angesprochen hat, bereit sind, ein Zeichen zu setzen, sich gegen zentralistische Ambitionen zur Wehr zu setzen, die immer wieder die Sinnhaftigkeit der Landtage anzweifeln.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Regierungsebene einerseits und der größere Handlungsspielraum im Landtag bieten die besten Voraussetzungen für unser Land, eine Politik effizient und vor allem transparent zu gestalten. Es ist uns nur wenige Tage nach der Landtagswahl unter diesen neuen politischen Voraussetzungen gelungen, eine Vereinbarung auf Regierungsebene zu treffen. Dies zeigt von ausgeprägter politischer Reife, von ehrlichem Sinn nach Kooperation und dem Bewusstsein dass die vor uns liegenden Herausforderungen nur gemeinsam bewältigt werden können.

Daher erlauben Sie mir hier eine Anmerkung zur Kollegin Petrovic zu machen. Ich bin natürlich als Sozialdemokrat für jede Unterstützung offensiver Frauenpolitik dankbar. Entbehrlich empfinde ich allerdings oberlehrerhafte Beurteilung anderer Parteien. Und ich kann dir, liebe Frau Klubobfrau,

versprechen, du weißt es ganz genau, dass die Emanzipation der Frauen eminentester Bestandteil, auch historisch, der Sozialdemokratie immer war und auch in Zukunft sein wird. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Herr Landeshauptmann! Ich möchte Ihnen sehr herzlich zu der eindrucksvollen Wahl gratulieren, auch den beiden Landeshauptmannstellvertreterinnen Frau Heidemaria Onodi und Liese Prokop und allen gewählten Mitgliedern der NÖ Landesregierung viel Erfolg wünschen für die verantwortungsvolle Tätigkeit. Sie werden im Klub der sozialdemokratischen Abgeordneten einen starken Partner für ihre zukünftige Tätigkeit vorfinden.

Ich möchte aber auch einige Bemerkungen machen zu einer Entwicklung, die wir mit Beachtung und auch teilweise etwas Verwunderung in den letzten Wochen verfolgt haben. Im Wahlkampf haben wir bemerkt, dass es zu einer sehr deutlichen Distanzierung der NÖ Volkspartei von gewissen Entwicklungen der Bundespolitik gekommen ist.

Wir werden in den nächsten Tagen und Wochen hier im Haus erleben, ob das nur eine wahltaktische Abgrenzung war um möglichst viele Stimmen zu maximieren, oder ob das was der Herr Landeshauptmann vor der Wahl gesagt hat auch nach der Wahl gilt. Nachdem ich davon ausgehe, wird die Debatte über die Bundespolitik, die uns in der vergangenen Periode oft entzweit hat und zu hitzigen Debatten geführt hat, wahrscheinlich im neuen NÖ Landtag auf einer neuen Ebene und auf einer Plattform stattfinden, wo wir als Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher bewusst auch gegen Maßnahmen der Bundesregierung gemeinsam auftreten können, von denen wir gemeinsam der Überzeugung sind dass sie schlecht für dieses Land sind. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Meine Damen und Herren! Es war heute die Erweiterung der Europäischen Union bereits Hauptthema und es wird uns auch in den nächsten Jahren hier in diesem Haus die Frage der Erweiterung immer wieder massiv betreffen. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben die Entwicklung unseres Bundeslandes seit der Öffnung 1989 sehr genau beobachtet und einen konkreten Standpunkt eingenommen. Wenn man diese 12 Jahre Revue passieren lässt, war nach dieser Anfangseuphorie dann lange Zeit die Ära der Skepsis. Es waren die Bedingungen in der Grenzregion sehr different. Es hat begonnen, dass sich Betriebe außerhalb unserer Landesgrenzen angesiedelt haben und die Blickrichtung zur EU-Erweiterung war in vielen Fällen gekennzeichnet davon, dass das eine oder andere Thema, seien es die Beneš-Dekrete,

seien es die Atomkraftwerke, sei es die Verkehrspolitik, immer wieder vor dem zentralen Thema der Chance der Erweiterung der Europäischen Union auch hier in diesem Landtag diskutiert werden.

Meine Damen und Herren! Ich erkläre für die NÖ Sozialdemokratie: Wir bekennen uns zur europäischen Erweiterung. Wir sehen in der Entwicklung ein Licht am Ende des Tunnels. Und ich möchte deutlich erklären, es geht mir nicht darum, dass wir Erweiterungsgewinner Nummer 1 sind, weil das impliziert, dass es auch Verlierer gibt. Sondern ich möchte eine faire, partnerschaftliche, gemeinsame Entwicklung in diesem neuen zentral-europäischen Entwicklungsraum. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen! Lassen Sie mir noch kurz drei zentrale Themen ansprechen, die mir als wichtig erscheinen. In dieser Gesetzgebungsperiode wird entschieden, wie sich dieser neue europäische Wirtschaftsraum und Lebensraum gestalten wird. Und wir dürfen bei allen Entwicklungen nicht außer Acht lassen, dass neben der Fragen der Infrastruktur und der Entwicklung des ländlichen Raumes eine Frage im zentralen Blickfeld steht. Wie ist die soziale Dimension in unserem Bundesland in Österreich und bei unseren neuen europäischen Nachbarn angesiedelt? Meine Damen und Herren! Sozialer Friede ist das wichtigste Element das den Zusammenhalt der Gesellschaft garantiert. Sozialer Friede war und wird in Zukunft zunehmend Faktor im internationalen Kampf um Betriebsansiedlungen und somit Faktor um die Schaffung neuer Arbeitsplätze sein. Sozialer Friede ist die zentrale Säule auf der die Erfolgsstory der Zweiten Republik gründet. Meine Damen und Herren! Die niederösterreichischen Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden starke Partner sein bei jeder Maßnahme die den sozialen Zusammenhalt in unserem Land fördert und werden massive Opposition sein bei allen Maßnahmen die diesen Zusammenhalt gefährden. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Für uns hat, wie unsere Frau Landeshauptmannstellvertreterin Heidemaria Onodi bereits angesprochen hat, die Frage der Sozialpolitik, der Arbeitsmarktpolitik, der Gesundheitspolitik des Sozialsystems und der Bildungspolitik zentrale Bedeutung in diesem Land. Wir werden gemeinsam daran arbeiten, aus Niederösterreich jene Impulse über unsere Landesgrenze hinaus zu senden, die sicherstellen dass in Österreich das soziale Gefüge wieder hergestellt wird.

Auch in diesem Bereich möchte ich mir eine Anmerkung an die Frau Klubobfrau Petrovic erlauben. Ich bin mir nicht sicher, ob alle aus der Europäischen Union zu erwartenden sozialpolitischen Richtlinien tatsächlich ein Fortschritt für das österreichische Sozialsystem sind. Es mag sein, dass das durch die derzeit amtierende Bundesregierung der Fall sein könnte. Aber wir hoffen, dass es da nicht zu einem Wettbewerb nach unten kommt zwischen der Bundesregierung und konservativen Elementen in der Europäischen Union. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Lassen Sie mich zusammenfassen. Wir Sozialdemokraten stellen uns den Herausforderungen der Zukunft mit großem Ernst, Mut und Zuversicht. Wir sind sehr stolz darauf, dass Frau Landeshauptmannstellvertreterin Heidemaria Onodi in der NÖ Landesregierung die besondere Verantwortung für die Gemeinden übernimmt. Die Gemeinden, die als Lebensmittelpunkt für die Menschen das Motto der Entwicklung unseres Landes größte Bedeutung haben. Wir sind uns unserer besonderen Verantwortung für die soziale Sicherheit in unserem Land, für den Konsumentenschutz und für die Sicherung und den Ausbau des Pflichtschulbereiches voll bewusst und haben diese Agenden in die engagierten Hände von Frau Landesrat Christa Kranzl gelegt. Und wir übernehmen gerne weiterhin die besondere Verantwortung für das Gesundheitswesen als eines der wichtigsten Anliegen unserer Bevölkerung sowie den Schutz der Natur. Unser Landesrat Emil Schabl wird dieses Ressort in der erfolgreichen Tradition seiner Vorgängerinnen und Vorgänger weiter führen. Als Klubobmann der SPÖ hier im Landtag versichere ich allen Regierungsmitgliedern die Unterstützung, biete den hier im Landtag vertretenen Parteien die Hand damit wir die Herausforderungen der kommenden Jahre gemeinsam bewältigen.

Ich möchte aber nicht verabsäumen, bei dieser Gelegenheit auch den drei Präsidenten als den höchsten Repräsentanten der Legislative zu ihrer Wahl zu gratulieren. Ich wünsche den neuen Mandatären des NÖ Landtages von ganzem Herzen viel Erfolg und jenen Elan den jene Kolleginnen und Kollegen bereits bewiesen haben die mit dem heutigen Tag aus der Landesregierung bzw. dem Landtag ausscheiden. Diesen Kollegen, besonders meiner eigenen Partei, sei besonderer Dank und Anerkennung ausgesprochen für Jahre und Jahrzehnte in denen sie die Entwicklung unseres Heimatlandes aktiv mitgestaltet haben. *(Beifall bei der SPÖ, ÖVP und Grüne.)*

Meine Damen und Herren! Lassen Sie mich am Schluss auch jenen danken, die heute noch nicht erwähnt wurden, nämlich den Lebenspartnerinnen und Lebenspartnern von uns Mandataren, Politikern. Unseren Kindern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Ämtern, Institutionen und Organisationen ohne deren Unterstützung wir dieses Amt nicht ausüben könnten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich schließe mit einem Zitat eines Volksliedes das lautet: Der weiteste Weg ist halb so schwer zu beschreiten wenn wir ihn gemeinsam gehen. Glückauf! *(Beifall im Hohen Hause.)*

**Präsident Mag. Freibauer:** Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Mag. Schneeberger.

**Abg. Mag. Schneeberger (ÖVP):** Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des NÖ Landtages! Meine geschätzten Damen und Herren!

Vorerst darf ich dir, sehr geehrter Herr Landeshauptmann, im Namen deiner Fraktion eine zweifache Gratulation aussprechen. Zum Ersten darf ich dir zum überwältigenden Wahlerfolg und damit zur überwältigten Zustimmung der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher zu deiner Person, zu deiner Politik, zu deinem Team und zu dem Weg den du mit uns gegangen bist und damit dem Auftrag ihn weiter zu gehen, herzlich gratulieren. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Zum Zweiten darf ich dir zu dieser heutigen eindrucksvollen Bestätigung der Wiederwahl in deiner Funktion wie du es sagst als erster Diener dieses Landes, nämlich als Landeshauptmann, gratulieren. Für mich ist es nicht nur eine Anerkennung deiner Person, deines persönlichen Einsatzes und deiner persönlichen Leistung, sondern für mich ist es auch ein Ausdruck der hohen politischen Kultur, die wir hier im NÖ Landtag haben. Und ich bedanke mich bei allen Abgeordneten dieses Hauses für diese politische Kultur. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Ich beglückwünsche aber auch die beiden Landeshauptmannstellvertreterinnen, ich bin lernfähig, Frau Petrovic. Begrüße und beglückwünsche die Wiedergewählten, die Frau Landesrätin und die Herren Landesräte, die wiedergewählt wurden, aber auch die erstmals in diese Funktion gewählt wurden: Kollege Schabl und dich, liebe Hanni Mikl-Leitner. Ich bin überzeugt, dass bei der Wiederwahl es keine 38 Stimmen sein werden. Du wirst alle

jene überzeugen mit deiner Leistung wie du in der Vergangenheit uns in der Österreichischen Volkspartei überzeugt hast. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Natürlich gratuliere ich auch dir, Herr Präsident, und dem Zweiten und Dritten Präsidenten zu dieser Wahl. Ich bin überzeugt, dass Sie in der bewährten Art und Weise wie in der vergangenen Periode dieses Hohe Haus leiten werden. Und so gesehen wünsche ich heute allen die gewählt wurden viel Freude und Erfolg.

Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Vor der Wahl habe ich des öfteren festgestellt mit dem Brustton der Überzeugung, der Vergleich macht mich sicher. Heute darf ich es auch ganz banal sagen. Der Vergleich macht mich glücklich, der Vergleich stimmt mich zuversichtlich. Sie werden sich jetzt fragen welcher Vergleich? Wie ich vor dem 30. März hier gestanden bin, habe ich auf dieser Seite 27 Plätze gesehen, die von der Österreichischen Volkspartei ... *(Zwischenruf: 28!)*

Nein, ich kann noch zählen, Herr Kollege. 27 Plätze die von den Mandataren der Österreichischen Volkspartei eingenommen wurden und fünf Regierungssitze und sechs Bundesräte die unserer Fraktion zugezählt werden konnten. Heute sehe ich 31 Plätze von ÖVP-Mandataren eingenommen, sechs Plätze in der Regierung, die von der Österreichischen Volkspartei gestellt werden und sieben Mandatare im Bundesrat die die Österreichische Volkspartei stellt. Sie können sich vorstellen, der Vergleich macht mich wirklich glücklich.

Meine Damen und Herren! Sie können aber auch sicher sein, dass ich wirklich nur glücklich bin und nicht euphorisch. Und dass wir ob dieses Ergebnisses alles andere als überheblich werden. Sie haben das, und ich glaube, alle drei Fraktionen bei den Gesprächen nach der Wahl gemerkt, dass wir mit Augenmaß vorgegangen sind und dass wir das Gemeinsame vorangestellt haben.

Hohes Haus! Der Vergleich stimmt mich aus mehreren Gründen glücklich. Erstens, und das, glaube ich, kann jeder der hier Sitzenden mitfühlen, ist es einfach schön wenn man fünf Jahre hart gearbeitet hat, so vom Wähler beurteilt zu werden. Das ist eine Freude und das macht einen auch innerlich stolz. Und das trifft das gesamte Volkspartei-Team Niederösterreichs. Aber ganz besonders jeden einzelnen Mandatar der Österreichischen Volkspartei der hier sitzt.

Denn wir haben mit dem neuen Persönlichkeitswahlrecht, mit dem neuen Namenswahlrecht eines erreicht. Dass jeder der hier Sitzenden einen

ganz individuellen Vertrauensbeweis erhalten hat. Natürlich nicht in der Größenordnung, das kommt ja schon in das Buch der Rekorde, wie unser Herr Landeshauptmann, das ist auch nicht möglich, über 253.000 Vorzugsstimmen auf sich zu vereinen. Aber jeder Einzelne hat in seinem Wahlkreis in der Relation so viel erreicht, dass er stolz sein kann auf sein persönliches Votum. Es ist Auftrag und es ist Verpflichtung. Und ich teile die Meinung mit dem Herrn Präsidenten wenn es gestattet ist, dass es damit eine Bestätigung des zukunftsorientierten Namenswahlrechtes in Niederösterreich gegeben hat.

Zweitens macht mich der Vergleich glücklich, weil wir ausgestattet durch mehr Kraft, durch mehr Gewicht noch schneller auf der Überholspur vorwärts kommen werden. Auf der Überholspur österreichweit, aber auch auf der europäischen Überholspur. Und dann lassen Sie mich, meine Damen und Herren von der SPÖ, das Zeitfenster ein bisschen öffnen. Sie haben es uns in der letzten Funktionsperiode nicht immer leicht gemacht auf der Überholspur zu fahren. Ich weiß schon, Frau Kollegin Kadenbach, es ist nicht Ihre Aufgabe, uns die Politik leicht zu machen. Aber dessen ungeachtet möchte ich feststellen, dass es dann und wann wirklich unangenehm war, dass, wenn wir auf der Überholspur für das Überholen das Gaspedal betätigt haben, Sie manchmal die Bremse betätigt haben. Und viele hier sind Autofahrer...

*(Abg. Weninger: Gleiten statt hetzen!)*

...und sie wissen was es bedeutet wenn man gleichzeitig das Gaspedal, Kollege Weninger, und die Bremse betätigt. Im solidesten Fall kommt man nicht rechtzeitig ans Ziel. Es kann aber auch fataler enden. Und da möchte ich nur das Schleudern in den Mund nehmen. *(Abg. Mag. Fasan: Unfälle kommen durchs Schnellfahren zustande!)*

Kollege Mag. Fasan! Ich habe nicht vom Schnellfahren, ich habe vom Überholen gesprochen. Du musst auf meine Semantik ein bisschen aufpassen. Ich weiß genau was ich damit gemeint und gesagt habe.

Und Hohes Haus! Ich weiß, dass dieses Bremsen wenn wir Gas gegeben haben, nicht böser Wille war. Aber ich habe geortet, dass der Grund dafür meistens darin lag, zumindest in der letzten Funktionsperiode, dass es durchaus einige Turbulenzen gegeben hat, dass man innerhalb einer Funktionsperiode vier Parteiböden gehabt hat und Parteivorsitzende. Und da kommt mir ein Vergleich nahe. Ein Unternehmen, das innerhalb von vier Jahren vier Generaldirektoren hat ist wahrscheinlich schneller in der Riemergasse als in der Börse. *(Abg. Weninger: Das kannst du dir sparen, Herr Kollege!)*

Das ist einfach so. Ich weiß dass es unangenehm ist. Daher, Kollege Weninger, wünsche ich mir was. Daher darf ich mir auch etwas wünschen, Herr Kollege Weninger. Ich wünsche mir, dass in dieser Funktionsperiode einfach Kontinuität angesagt ist, auch personelle Kontinuität angesagt ist. Ich wünsche mir, in Wahrheit wünschen wir es uns, dass wir Partner haben die niederösterreichisch denken und niederösterreichisch handeln. Wir wünschen uns Partner, die die sachliche Auseinandersetzung, Kollege Weninger, suchen, aber fair und hart. Und letztendlich wünsche ich mir Partner die die gemeinsamen Interessen in den Vordergrund stellen. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Wie dramatisch es sein kann wenn innerparteiliche Turbulenzen keinen Halt mehr finden, zeigen uns die Freiheitlichen Niederösterreichs. Wenn man mit neun Mandaten in der Vorperiode hier gesessen ist und nun nur mehr zwei Mandatare zählt, dann ist das kein Grund für uns Schadenfreude zu zeigen, sondern soll Mahnung ... *(Abg. Waldhäusl: Oberlehrerhaft! Das gehört doch nicht zu einer konstituierenden Sitzung!)*

Herr Kollege Waldhäusl! Ich weiß, dass bei dir das verlorene Worte sind. Ich sage es trotzdem: Es soll Mahnung für uns alle sein. Und zu den Grünen, Kollegin Dr. Petrovic. Mir hat es gefallen, wie wir in den ersten Verhandlungen etwas verspürt haben was einen konstruktiven Faktor beinhaltet. Denn in der letzten Periode, Sie sind jetzt gewachsen zur Klubstärke, in der letzten Periode habe ich oft den Stehsatz gehört: „Im Übrigen bin ich der Meinung, in Niederösterreich fehlt eine Demokratiereform und fehlt eine echte Kontrolle.“ Der Wähler hat gesprochen, dass in Niederösterreich Demokratie groß geschrieben wird und die Kontrolle in Ordnung ist. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Aber wir haben viele Themen angerissen und ich bin überzeugt, dass wir in vielen Bereichen Gemeinsames finden. Speziell wenn es darum geht, ökologische Politik in diesem Bundesland zu machen. Das haben wir in der Vergangenheit bewiesen und das werden wir auch in der Zukunft so machen.

Und zum Dritten, Hohes Haus, macht mich der Vergleich glücklich, weil wir gestärkt durch diesen Wählerwillen Probleme, die auf uns zukommen werden angehen, und ich meine, positiv lösen und die Chancen die sich bieten nützen werden. Probleme, da nenne ich nur die Arbeitslosigkeit. Wir werden das Problem Arbeitslosigkeit, speziell das Problem der Jugendarbeitslosigkeit, wie in der Vergangenheit mehr als ernst nehmen und entsprechend bekämpfen.

Ich weiß, dass der bundesdeutsche rot-grün Bazillus, der die hauptsächlichlichen Wolken am Konjunkturhimmel beschert hat, von uns nicht vertrieben werden kann. Aber wir werden mit jenen Maßnahmen, die wir auch in der Vergangenheit an den Tag gelegt haben, dieses Konjunkturtief bekämpfen. Wir werden entgegenwirken mit der Pröll-Prokop-Jobinitiative. Wir werden mit der Bildungs-offensive und mit den Technologieimpulsen und mit weiteren Infrastrukturmaßnahmen alles unternehmen um ein noch investitionsfreudigeres Klima in Niederösterreich zu schaffen.

Und was die Chancen anlangt, es sind nur mehr 371 Tage bis zur EU-Erweiterung. Wir sind bestens vorbereitet. Wir werden aber die vor uns stehenden 371 Tage nützen um die Voraussetzungen noch zu verbessern. Um wirklich das erreichen zu können was der Herr Landeshauptmann als Ziel definiert hat, nämlich Erweiterungsgewinner Nummer 1 in Europa zu werden.

Und was die Herausforderungen anlangt, meine Damen und Herren des Hohen Hauses, da steht eine große Herausforderung vor uns. Nämlich jene, den Föderalismus in unserem Lande entsprechend hoch zu halten und auszubauen. Und ich sage Ihnen, wir werden mit Zähnen und Klauen den Föderalismus verteidigen. Aber nicht in der Form, Kollege Weninger, wie du jetzt angekündigt hast, dass wir das Landesparlament zur Ersatzbühne des Bundeparlamentes machen. Damit machen wir keine Föderalismuspolitik. Wir wollen in diesem Landesparlament unsere ureigenen Probleme behandeln und lösen. Das verstehe ich unter Föderalismus. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Und wir werden uns, und da kommt schon eine Einladung Kollege Weninger, wir werden uns in den Österreich-Konvent sehr stark einbringen. Und dazu brauche ich alle hier in diesem Parlament sitzenden Fraktionen. Wir müssen einfach schauen, dass der Föderalismus hoch gehalten wird. Und bis jetzt habe ich geglaubt, dass nur eine sozialdemokratisch dominierte Bundesregierung zentralistische Tendenzen hat. *(Abg. Weninger: Aber der Schüssel ist ärger!)*

Aber scheinbar bestimmt der Standort den Standpunkt. Das können wir auch bei eurer Politik sehen. Weil wie ihr an der Regierung wart, habt ihr ganz anders geredet als heute. Also ich würde hier sehr vorsichtig sein. Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Denn wenn plötzlich von der jetzigen Regierung auch so manche zentralistische Gedanken kommen, dann kann ich nur unsere Antwort dazu sagen: Wehret den Anfängen! Und wir werden hier alles unternehmen, und ich lade wirklich alle ein, wir werden eine Enquete veranstalten wo sich alle parlamentarischen Parteien einbringen können um zu zeigen, wie Niederösterreich Österreich als Bundesstaat sieht und wir aus unserer Sicht der Föderalismus auszusehen hat.

Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Die nächsten fünf Jahre werden spannend, werden herausfordernd und werden sehr entscheidend sein für die weitere Positionierung des Landes Niederösterreich im Reigen der Bundesländer, aber auch im Konzert der Regionen Europas.

Hohes Haus! Wir die Österreichische Volkspartei, haben vor der Wahl plakatiert, die Arbeit bleibt hart. Aber wir haben Freude an dieser Arbeit. Und wer Freude an der Arbeit hat, hat auch Erfolg. Daher steht einem erfolgreichen Weg unseres Bundeslandes Niederösterreich in dieser Funktionsperiode nichts mehr entgegen. Ich lade Sie ein, mit uns diesen Weg mitzugehen! *(Beifall bei der ÖVP und den Grünen.)*

**Präsident Mag. Freibauer:** Zum Tagesordnungspunkt 7 liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Der Punkt ist damit erledigt. Wir kommen zu Punkt 8. Da muss ich Ihnen wieder Folgendes mitteilen: Gemäß § 43 Abs.1 der Landtagsgeschäftsordnung 2001 sind zur Vorberatung der Verhandlungsgegenstände vom Landtag Ausschüsse zu wählen in welchen die Parteien nach dem Verhältnis ihrer Stärke vertreten sind. Die Anzahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder wird vom Landtag durch Beschluss fallweise bestimmt. Der Landtagsklub der Volkspartei Niederösterreich und der Klub der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs, haben mit Schreiben, eingelangt in der Landtagsdirektion am 14. April 2003, vorgeschlagen, zur Beratung der Verhandlungsgegenstände insgesamt 13 Ausschüsse zu wählen und die Anzahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder mit je neun zu bestimmen. Folgende Ausschüsse wurden vorgeschlagen:

Bau-Ausschuss, ein Ausschuss für Europa- und EU-Erweiterungsfragen, Gesundheits-Ausschuss, Kommunal-Ausschuss, Kultur-Ausschuss,

Landwirtschafts-Ausschuss, Schul-Ausschuss, Sozial-Ausschuss, Umwelt-Ausschuss, Rechts- und Verfassungs-Ausschuss, Verkehrs-Ausschuss, Wirtschafts- und Finanz-Ausschuss, Rechnungshof-Ausschuss. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, folgenden Beschluss zu fassen: Der gemäß § 43 Landtagsgeschäftsordnung 2001 gewählte Rechts- und Verfassungs-Ausschuss wird auf die Dauer der XVI. Gesetzgebungsperiode des Landtages mit der Vorberatung von Angelegenheiten gemäß § 5 der Landtagsgeschäftsordnung 2001 betraut. Außerdem wird der Rechts- und Verfassungs-Ausschuss auf die Dauer der Gesetzgebungsperiode gemäß § 34 Abs.2 Landtagsgeschäftsordnung 2001 mit den in dieser Gesetzesstelle genannten Aufgaben betraut werden.

Der gemäß § 43 LGO 2001 gewählte Rechts- und Verfassungs-Ausschuss wird auf die Dauer der XVI. Gesetzgebungsperiode des Landtages mit den im Unvereinbarkeitsgesetz genannten Aufgaben betraut. Ich eröffne zu diesem Vorschlag die Debatte. Es liegt keine Wortmeldung vor. Daher kommen wir zur Abstimmung. *(Nach Abstimmung über diesen Antrag:)* Danke. Gegenstimmen? Keine. Ich stelle fest, einstimmig angenommen! Somit sind die 13 genannten Ausschüsse mit je neun Mitgliedern und neun Ersatzmitgliedern beschlossen.

Wir kommen zu Punkt 9. der Tagesordnung, Mitteilung des Einlaufes:

Ltg. 1/E-1 – Forderungen des Jugendkongresses vom 10.12.2002 an den Landtag von Niederösterreich – dieses Geschäftsstück weise ich dem Schul-Ausschuss zu. So wie versprochen.

Ltg. 2/S-5 – Vorlage der Landesregierung betreffend NÖ Landes-Pensionisten- und Pflegeheim Mauer – Generalsanierung Haus 4 – dieses Stück weise ich dem Wirtschafts- und Finanz-Ausschuss zu.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Somit ist die Tagesordnung dieser Sitzung erledigt. Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Weg bekannt gegeben. Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Im Namen unseres Landeshauptmannes Dr. Erwin Pröll darf ich alle Anwesenden, also die Mandatäre genauso wie die Gäste, alle Anwesenden, nun zu einem Empfang in das Landtagsfoyer recht herzlich einladen. Die Sitzung ist geschlossen. *(Ende der Sitzung um 13.13 Uhr.)*